

NIEDERLANDE

Die heutigen Niederlande sind nur der nördliche Teil des Gebietes, das im Mittelalter Niederlande hieß. Es umfasste auch das heutige Belgien und gehörte im 16. Jahrhundert zum spanischen Habsburgerreich. Dessen sieben nördliche Provinzen Holland, Zeeland, Utrecht, Gelderland, Overijssel, Groningen und Friesland gründeten 1579 die Utrechter Union und erklärten 1581 ihre politische Unabhängigkeit, die nach dem Achtzigjährigem Krieg (1568-1648) 1648 im Westfälischen Frieden (Frieden von Münster) durch Spanien anerkannt wurde. Zugleich schieden die Niederlande damit aus dem Verband des Heiligen Römischen Reiches Deutscher Nation aus.

Numismatisch sind die Niederlande in unserem Zeitraum dreigeteilt. Im Süden gehört Maastricht zum maasländisch-belgischen Währungsraum. Deventer, Tiel und das frühe Utrecht bilden einen Mittelblock, der sich von Nordblock Holland, Friesland und dem späten Utrecht durch den höheren Gewichtsstandard abhebt. Eine Sonderrolle spielt Friesland, dessen Münzfuß schon um die Jahrtausendwende wesentlich leichter ist als in allen anderen Teilen des Reiches und sich in der zweiten Hälfte des 11. Jahrhunderts auch im Utrechter Raum durchsetzt. Da die Bischöfe von Utrecht 1040 mit der königlichen Münzstätte Deventer die produktivste niederländische Münzstätte übernahmen, gleichzeitig eine weitere Münzstätte in Groningen eröffneten und ab 1170 in die brunonischen Münzstätten Frieslands einrückten, wurden sie zur bedeutendsten niederländischen Münzmacht. Daneben behaupteten sich nur noch die königliche Münzstätte in Tiel und – anscheinend nur in sehr geringem Umfang – eine gräfliche Münzprägung in Holland, die dem friesischen Münzfuß folgte.

Ein Sonderkapitel stellt die gräflich brunonische Münzprägung in Friesland im Zeitraum von ca. 1038 bis um 1070/77 dar. Sie ist technisch überdurchschnittlich und administrativ außerordentlich gut organisiert, wobei mindestens sieben Münzstätten im gleichen Rhythmus nach einheitlichem Bildmuster produzierten (Bolsward, Dokkum, Emnighem, Garrelswear, Leeuwarden, Stavoren, Winsum). Dabei fällt das aus Goslar entlehnte Münzbild auf, womit die Goslarer Münzreform Heinrichs III. etwas zeitversetzt nach Friesland getragen worden ist. Die brunonischen Münzen sind, wie die friesischen Münzen insgesamt, vor allem durch die russischen, finnischen und baltischen Münzfunde gut dokumentiert, während sie in den schwedischen und sonstigen skandinavischen Münzfunden wesentlich schwächer vertreten sind. Das ist mit dem besonderen Friesenhandel Richtung Russland erklärt worden, kann aber auch damit zusammenhängen, dass die nicht nur im Gewicht, sondern wohl auch im Silbergehalt schwächeren Friesenmünzen aus Skandinavien nach Norden und Osten »abgeschoben« wurden.

Schwer zu bewerten ist Tiel. Seit ein besonders charakteristischer Königskopf auf Münzen des dreizeiligen Kölner Typs durch Richard Gaettens 1934 zum Kennzeichen der Münzstätte Tiel erhoben wurde, ist in Tiel eine solche stilistisch und zeitlich heterogene Münzmenge gelandet, dass man im Zweifel ist, ob dies alles in eine einzige Münzstätte gehören kann resp. welche anderen Münzstätten in diesem »Tieler Kopf-Raum« tätig waren. Als solche sind bisher Zaltbommel und Nijmegen vorgeschlagen worden. Es könnten auch mehr sein. Man kann vermutlich den »Tieler Kopf-Raum« nicht auf das heutige niederländische Gebiet begrenzen und muss das deutsche Niederrheingebiet miteinbeziehen.

Vier unter ihrem zeitgenössischen Namen bekannte Münzstätten lassen sich nicht eindeutig lokalisieren (»Fresonia«, »Mere«, »Rinesburc«, »Villa Evite«), so dass sich die gesicherte Gesamtzahl der niederländischen Münzstätten auf 22 beläuft. Davon liegt die Hälfte im Raum Friesland-Groningen, was auf die schon erwähnte besondere administrative Struktur des friesischen Münzwesens zurückgeht. Zu diesen 22 gesicherten Münzstätten dürften mind. fünf weitere hinzukommen, deren Namen nicht bekannt sind. Sie sind im Raum Holland, Friesland und Gelderland zu vermuten. Damit übertreffen die Niederlande die belgischen Münzstättenzahl.

In den Ostseefunden sind die niederländischen Münzen stark vertreten, was vor allem auf die russisch-finnisch-baltischen Funde und, wie schon erwähnt, die Dominanz der friesischen Münzen zurückgeht. In den schwedischen Funden dominieren dagegen Deventer und Tiel. Beide gehören zur Spitzengruppe der zwölf ostfränkisch-deutschen Münzstätten, die mit jeweils über tausend Münzen in den schwedischen Funden zu Buche stehen.

Der bei Dannenberg kodifizierte Wissensstand ist vor allem durch Peter Ilisch (1947-2023) wesentlich erweitert und neu interpretiert worden. Sein diesbezügliches Hauptwerk »Die Münzprägung in den Räumen Utrecht und Friesland im 10. und 11. Jahrhundert« füllt die Bände 84-85/1997-98 des *Jaarboek voor Munt- en Penningkunde* (erschienen 2000) und bildet die Grundlage unseres Katalogs.

Münzstättenübersicht Niederlande

BaT = Anzahl der Basistypen

BiT = Anzahl der Bildtypen

BOT = Anzahl der Bildtypen bei Obolen

AAA* Münzstätte mit kontinuierlich großer Prägung – Münzmetropole

AAA Münzstätte mit kontinuierlicher Prägung

AA Münzstätte mit zeitweiser Prägung

A* Münzstätte mit geringer Prägung

A Münzstätte mit Gelegenheitsprägung

<i>Mst.</i>	<i>Provinz</i>	<i>Basistyp Nr.</i>	<i>BaT</i>	<i>BiT</i>	<i>BOT</i>	<i>Kategorie</i>
Bolsward	Friesland	369, 373, 381	3	3	-	A*
Deventer	Overijssel	333-341	9	20	-	AAA*
Dokkum	Friesland	370, 374, 382, 389	4	4	-	AA
Emnighem (Emmeloord?)	Flevoland?	375, 383	2	2	-	A*
Garrelsweer	Groningen	376	1	1	-	A
Groningen	Groningen	365-367	3	7	-	AA
Leeuwarden	Friesland	371, 377, 384, 390	4	4	-	AA
Leiden	Südholland	361	1	3	-	A
Maastricht	Limburg	321-329	9	25	4	AAA*
Nijmegen (-Tiel)	Gelderland	351-353	3	10	-	AA
Oldeboorn?	Friesland	385	1	1	-	A
Stavoren	Friesland	372, 378, 386, 391	4	4	-	AA
Thorn	Limburg	330-331	2	2	-	A*
Tiel	Gelderland	342-348	7	12	1?	AAA
Umkreis Tiel (Zaltbommel?)	Gelderland	349-350	2	4	-	A*
Utrecht	Utrecht	354-360	7	18	-	AAA
Vlaardingen	Südholland	362	1	4	-	A
Wessem	Limburg	332	1	1	-	A
Winsum	Groningen	379	1	1	-	A
»Fresonia«	Friesland	368	1	1	-	
»Mere«	Friesland	394	1	2	-	A
»Villa Evite«	(Gelderland)	395	1	1	-	A
»Rinesburc«	(Niederhein)	396	1	1	-	A
Unbest. Mst. Königtum	Holland	364	1	4	-	
Unbest. Mst. Geistlichkeit	Friesland	392	1	2	-	
Unbest. Mst. Weltlicher Adel	Holland	363, 397	2	7	-	
Unbest. Mst. Weltlicher Adel	Friesland	388, 393	2	7	-	
<i>Gesamt (ohne Unbestimmte): 23</i>		<i>321-397</i>	<i>75</i>	<i>151</i>		



Die niederländischen Provinzen (Quelle: Wikipedia)
Ohne gesicherte Münzstätten sind die Provinzen Drenthe, Nordbrabant, Nordholland und Zeeland.

Maastricht (Prov. Niederländisch-Limburg)

Maastricht ist numismatisch eng mit Lüttich, Tongern und Aachen verbunden. Das heutige Dreiländereck zwischen Belgien, den Niederlanden und Deutschland war in ottonischer Zeit ein numismatisch eng vernetzter Raum, so dass die Unterscheidung der Münzen von Lüttich, Tongern, Maastricht und Aachen nicht so leicht zu treffen ist. Die Münzbilder sind sehr ähnlich, die Legenden verstümmelt und nur ansatzweise lesbar. Alle vier Orte bilden zusammen das »ottonische Münzkombinat Niederlothringen II«.

Für Maastricht hat Peter Ilisch durchgängig zwei Münzstätten unterschieden: Maastricht-St.-Servatius (Ilisch II 39.1-21) und Maastricht-St.-Maria (Ilisch II. 40.1-30). Zwei Münzstätten an einem Ort gibt es sonst nirgendwo. Ilisch begründet seine Maastrichter Doppelmünzstätte nicht, scheint sich dabei aber vor allem auf die Marienlegende zu stützen. Diese kommt nur in ottonischer Zeit vor (Ilisch 40.1-12), auf den späteren Münzen nicht mehr. Allenfalls könnte man unter Heinrich II. (1002-1024) zwei Münzstätten annehmen, da die Maastrichter Münzreihe in dieser Zeit etwas überbesetzt erscheint. Die das Übergewicht ausmachenden Marienpfennige (Ilisch 40.6-12) lassen sich aber zwanglos nach Tongern oder Aachen verlegen. In beiden Orten gibt es ebenfalls ein Marienpatrozinium.

Der auf den Münzen verwendete Stadtname *Traiectum* geht zurück auf die lateinische Lagebezeichnung der Stadt als *Mosae Triectum*, *Traiectum ad Mosam* (= Maasübergang).

- | | |
|--------|---|
| 321 | K. Otto I. (962-973) oder K. Otto II. (973-983). Maastricht oder Tongern? |
| 321.1 | + OTTO IM(P)RT AVG. – Monogramm aus TR-I-E-C-M. Außen + SCS SERVATIVS EP-S. Dbg. 237; Iversen 1873b Fund Minsk (Novy Dvor), S. 288 Taf. LXXI 8; Frère 1961, 8; Frère 1996, 14; Dengis 2006, 27; Elsen, Auktion 91, 2007, Nr. 926; Ilisch II 39.1.
Bildlich genau unserer Nummer 298.1 (Tongern) entsprechend. Es stellt sich die Frage, ob der für beide Typen zweifellos gleiche Stempelschneider durch die an das Kreuz angehängten Buchstaben tatsächlich eine so subtile Unterscheidung von Maastricht (Triectum) und Tongern (Tungris) beabsichtigte oder ob die Buchstabenkombination auf beiden Stempeln denselben Ort meint: Maastricht oder Tongern. Ilisch hat den Typ Tongern als Nachahmung des Typs Maastricht eingestuft. Es wäre schon sehr subtil, wenn Maastricht und Tongern ihre Münzen auf diese fast raffinierte Weise unterschieden hätten. Beide Typen scheinen doch eher in dieselbe Münzstätte zu gehören. Als solche kämen gleichermaßen Maastricht wie das benachbarte belgische Tongern in Frage.
Wegen der Rs. Parallele in Lüttich (263.2) kommen als Münzherren nur die Kaiser Otto I. und Otto II. in Frage. Otto III. scheidet aus stilistischen und typologischen Gründen aus, was schon Dannenberg ausgesprochen und den Typ Otto II. zugesprochen hat. Ilisch lässt die Entscheidung zwischen Otto I und Otto II. offen. |
| 321.1a | <i>Obol.</i> Dbg. – ; van Laere/van den Hove 2002, S. 59-62; Dengis 2006, 29; Ilisch II 39.2. Einzelfund aus Tongern. |
| 322 | Kg. Otto III. (983-1002) |
| 322.1 | + OTTO GRA DI REX. – Dreizeilig S/SERTIVS/VA. (Sanctus Servatius). Dbg. 238; Dannenberg 1848 Fund Stolp Taf. VII 2; Koehne II 1850, S. 51 Nr. 266; Cappe 1851, 1 Taf. I 1 (Quedlinburg); 181; Frère 1961, 7; Frère 1996, 7; Dengis 2006, 7; Ilisch II 39.3.
Allgemein wegen der Servatiusinschrift Maastricht und nur von Cappe Quedlinburg zugeteilt, wo Servatius gleichfalls Schutzheiliger war. Ganz abwegig ist die Cappe'sche Zuteilung nicht. Maximal 3 Exemplare bekannt.
Sekundärschlag. Dbg. 1252 (Slg. Mülverstedt, ex Fund Mosgau) = Leschhorn 2015, S. 67 Nr. 266; Ilisch II 17.2. Von Dannenberg als süddeutsch angesprochen, von Ilisch im Raum Reichsflandern/Brabant verortet. |
| 322.2 | + OTTO GRA D RE. Kopf – Monogramm aus TRIAECT. Außen + SCA MARI+A. Dbg. 239; Frère 1961, 6; Frère 1996, 12; Dengis 2006, 12; Ilisch II 40.1. |
| 322.2a | <i>Obol.</i> Dbg. 1870; Frère 1961, 4; Frère 1996, 11 und 13; Dengis 2006, 11 und 13; Ilisch II 40.2. |
| 323 | Kg./K. Heinrich II. (1002-1024) |
| 323.1 | HEINRICVS. Brustbild mit Diadem rechtshin – TRIAECTV PX. Drei sternförmig übereinander liegende Linien mit Buchstaben an den Enden (Traiectum-Monogramm?). Dbg. 247; Slg. Dannenberg 115; Salmo 1948, 14: 6-7 (Fund Nousiainen); Frère 1961, 14; Dengis 2006, 58; Kat. Uppsala 2006, 39-40; Ilisch II 40.13 und 15. |
| 323.1a | <i>Obol.</i> Dbg. – ; Ilisch II 40.14 und 16. |
| 323.2 | (HEINRIC IMPER.) – SCA MARIA. Dbg. 1183, 1183a; DMG 60; Frère 1961, 15; Dengis 2006, 81; Ilisch II 50.8.
Fabrik und Bildtyp entsprechen weitgehend dem vorigen Typ. Auf der Rs. kein Stadtname, sondern Marienlegende. Von Ilisch deshalb nach Aachen verlegt. |
| 323.3 | (REX H)EINRICVS – + TRIAECT(VM). Rs. Kreuz. Dbg. 1500; Frère 1961, 13; Dengis 2006, 55; Ilisch II 39.5. |
| 323.4 | HENRICVS – TRA... Gebäude. Dbg. 246, 246a; Piot 1851, 3-4 Taf. XVII 3; Cappe KM III 1857, 400-401; Salmo 1948, 14:2-5; Dengis 2006, 74; Ilisch II 40.23 (Maastricht-St. Maria). Bei Dannenberg unter Heinrich II. Auffällig schlecht ausgeprägt und sehr leicht. Vs. mit Tieler Kopf. Rs. im Prinzip unlesbar. Möglicherweise in eine Tieler Nebenmünzstätte gehörig. |

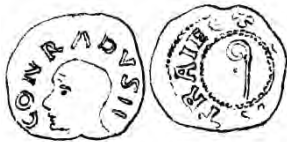
- 324 Kg./K. Konrad II. (1024-1039) und Bf. Reginhard von Lüttich (1025-1037)
- 324.1 **CONRADVS. - TRAIECTVM.** Krummstab. Dbg. 251 = Dannenberg 1857 Fund Berlin I/Pommern VII, S. 182 Taf. IX 86, 1369 = Dannenberg 1877 Fund Lübeck 11 = Slg. Dannenberg 116; DMG 96; Cappe KM III 1857, 337 Taf. I 11; Chestret 1890, 6; Frère 1961, 20; Dengis 2006, 94; Ilisch II 40.21-22.
Der Krummstab legt eine bischöfliche Beteiligung nahe. Da Konrad II. und Bf. Reginhard von Lüttich beinahe gleiche Amtszeiten haben, kann es sich nur um letzteren handeln.
-
- 325 Anonym bischöflich, ca. 1020-1050
- 325.1 Bildlich ähnlich wie 323.3. Die Umschriften sind meist unlesbar, entstellt oder nur bruchstückhaft erkennbar. Auf den Kopfseiten ist vermutlich der Schutzpatron Lambertus genannt, die Kreuzseiten scheinen auf Traiectum hinauszulaufen.
1. + **SCS (LANBERTVS) - + TRAICTVM.** Kreuz. Dbg. 1370, 1825; Slg. Dannenberg 119 = Dannenberg 1877 Fund Lübeck 12; Frère 1961, 23; Dengis 2006, 111; Ilisch II 40.17.
2. Dbg. 249 = Slg. Thomsen = Piot 1851b, 2 Taf. XVII 2; Cappe III 1857, 335; Frère 1961, 18; Dengis 2006, 113; Ilisch II 39.8. Vs. entstellt, Rs. TRAIECTVM.
3. Dbg. 1001 (ohne Abb. nach Koehne II 1850, 302 Taf. XVI 12 als Zürich), 1387 = Slg. Dannenberg 118 = Dannenberg 1877 Fund Lübeck 13; Frère 1961, 16, 19; CNS 1.3.24 Fund Kvarna II 64; Dengis 2006, 82, 114; Ilisch II 39.6-7. Entstellte Umschriften. Dengis liest beiderseits TRAIECTVM.
- 325.1a *Obol.* Dbg. –; Chestret 1890, 7; Frère 1961, 24; CNS 1.3.10 Fund Österby 275-276; Dengis 2006, 112; Ilisch II 40.18.
- 325.2 **SCS LAMBERTVS. - TRAIECTI ECCL(ESIA) ...** Kirchengebäude. Dbg. 253; Chestret 1890, 9; Frère 1961, 25; Dengis 2006, 95; Ilisch II 40.19.
Das ungewöhnliche ECCLESIA (Kirche) in der Umschrift soll nach Ilisch »mit der Trennung von Maastricht in einen königlichen und bischöflichen Bezirk zusammenhängen«. Das auf Ecclesia folgende Wort ist nicht lesbar.
Sekundärschlag. Dbg. 1388; Gaettens 1934, 14 (Thuin); Frère 1961, 26; Dengis 2006, 96; Ilisch II 40.20.
- 325.3 + **SCS LANBER(TVS) → TRAIECTVM.** Monogramm. Dbg. 252; DMG 391; RBN 1851, S. 380, Taf. XVII, 5; Chestret 1890, 8; Frère 1961, 27; CNS 1.1.6 Fund Snovalds 102-103; Dengis 2006, 110; Ilisch II 40.24-25.
Besserer Stil. Relativ häufig, bei Dengis sind 15 Fundvorkommen nachgewiesen. Von Dengis um 1030, von Ilisch 1040-1050 datiert.
-
- 326 Anonyme bischöfliche Münztypen des Fundes von Maastricht I, ca. 1050-1080
- Der um 1855 in Maastricht entdeckte Schatzfund von etwa 300 Münzen, von denen 212 zur genaueren Untersuchung kamen, ist der bedeutendste Schatzfund des Maasraumes im 11. Jahrhundert (verborgen um 1077/80). Die maßgebliche Bearbeitung, auf die sich auch Dannenberg bezieht, stammt von de Coster 1856. Bei Dannenberg erscheint er als Fund Maastricht I, da er älter ist als ein um 1840 ebenfalls in Maastricht gemachter Schatzfund, der um 1140 in die Erde gelangte und bei Dannenberg als Fund Maastricht II gezählt ist. Ich folge hier dieser Zählweise. Bei Ilisch wird nach der Reihenfolge der Entdeckung umgekehrt gezählt (Maastricht I als Maastricht III, und Maastricht II als Maastricht I/II).
- 326.1 + **SANCTVS ...** – Schlüssel, zu Seiten **CL/AVIS.** Außen (**TRAIECTVM**). Dbg. 254; de Coster 1856 Fund Maastricht I, 4 Taf. XIX 1 (2 Ex.); Frère 1961, 30; Dengis 2006, 131; Ilisch II 39.9.
Der Heiligennamen der Vs. ist nicht erkennbar. Auf der Rs. hat de Coster Traiectum gelesen, und Ilisch hat sich dem angeschlossen. Der Schlüssel spielt auf die Legende an, wonach Servatius in Rom vom hl. Petrus persönlich ein Schlüssel überreicht worden sei.
- 326.2 + **S (M)ARIA (?)** – + **TRAIECTVM.** Dbg. 255; de Coster 1856 Fund Maastricht I, 61 Taf. XXII 55 (1 Ex.); Chestret 1890, 10; Frère 1961, 31 (Bf. Dietwin, 1048-75); CNS 1.3.24 Fund Kvarna II 63; Dengis 2006, 159; Ilisch II 40.26. Für das merkwürdige Rückseitenbild (Dannenberg: »ähnlich einem Horne auf einer Schildplatte«) ist bisher keine Deutung gelungen.
- 326.3 + **SERVATIVS.** – Kleines Kreuz mit Kugel in jedem Winkel. Außen **D-I-V-S-B-V-R-G** in acht Segmenten. Dbg. 256; de Coster 1856 Fund Maastricht I, 45 Taf. XXI 38 (8 Ex.); Chestret 1890, 10; Frère 1961, 40 (Bf. Heinrich, 1075-91); Dengis 2006, 199; Ilisch II 39.10.
- 326.4 **SERVATIVS.** – **DI-VS-BV-RG** in vier Kreisen, in der Mitte Kreuz. Dbg. 257; de Coster 1856 Fund Maastricht I, 43 Taf. XXI, 37 (5 Ex.); Chestret 1905, 4; Frère 1961, 34 (Bf. Dietwin, 1048-75); Dengis 2006, 163; Ilisch II 39.11.
- 326.5 (**SERVATIVS**). – Rs. ähnlich wie vor. Dbg. 258; de Coster 1856 Fund Maastricht I, 60a Taf. XXII, 54 (2 Ex.); Chestret 1890, 10; Frère 1961, 42; CNS 1.1.6 Fund Snovalds 104; Dengis 2006, 201; Ilisch II 39.12.
Die Rückseiten von 326.3-5 sind Nachahmungen der Duisburger Münzen Kg. Heinrichs IV. Eine Erklärung, warum in Maastricht mit Duisburger Stadtnamen gemünzt worden ist, gibt es bisher nicht. Da die Duisburger Vorbilder bisher in die Kaiserzeit Heinrichs IV. ab 1084 datiert werden, ist das Vorkommen von Nachahmungen in dem um 1080 schließenden Fund von Maastricht merkwürdig. Dadurch müssten die Duisburger Münztypen entweder früher oder der Fund Maastricht später datiert werden. Ilisch hat die Nachahmungen »ca. 1080-1090« datiert, geht aber ansonsten beim Fund Maastricht von einem *tpq.* 1076 aus.

1. Schriftlos. Ähnliche Vs. – Stehender Schlüssel. Frère 1961, 37; Dengis 2006, 165; Ilisch II 39.13.

326.6 (SERVACIVS) - Sitzender mit Schwert und Kreuzstab. Keine Umschrift. Dbg. 259; de Coster 1856 Fund Maastricht I, 60 Taf. XXII 53 (2 Ex.); Frère 1961, 39 (Bf. Heinrich, 1075-91); Dengis 2006, 198; Ilisch II 39.15.

326.7 TRAIECTI. - EPIS(SCOP). Säulenkirche. Dbg. 554 (Utrecht); de Coster 1856, Fund Maastricht I, 30/31 Taf. XX, 24/25 (3 Ex.); Frère 1961, 32; Dengis 2006, 161; Ilisch II 40.27.

326.8 TRAIECTI. Gleiche Vs. wie vor. – Stehender mit Schwert und Kreuzstab. Keine Umschrift. Dbg. 1502, 1502a-b; Salmo 14:8; Frère 1961, 33 (Bf. Dietwin, 1048-1091); Dengis 2006, 159; Ilisch II 39.14.
Obwohl nicht im Fund Maastricht I vertreten, verbindet die Vs. diesen Typ mit 326.7, die Rs. mit 326.6.



324.1/Dbg. 251



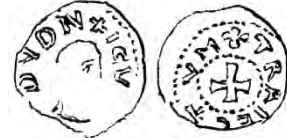
324.1/Dbg. 1369



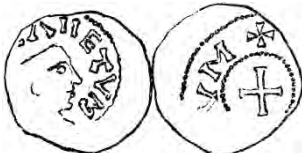
325.1.1/Dbg. 1370



325.1.1/Dbg. 1825



325.1.2/Dbg. 249



325.1.3/Dbg. 1387



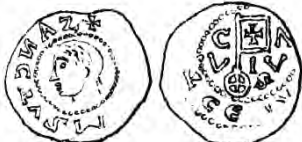
325.2/Dbg. 253



325.2.SS/Dbg. 1388



325.3/Dbg. 252



326.1/Dbg. 254



326.2/Dbg. 255



326.3/Dbg. 256



326.4/Dbg. 257



326.5/Dbg. 258



326.6/Dbg. 259



326.7/Dbg. 554



326.8/Dbg. 1502



326.8/Dbg. 1502a

327	K. Heinrich IV. (1084-1105) und Bf. Otbert (1091-1119)
327.1	HENRIC IMPER. Gekröntes Brustbild mit Schwert und Zepter. – Investiturszene. Der Kaiser (links) setzt den Bischof (rechts) durch Überreichung des Krummstabes in sein Amt ein. Über der Schulter des Kaisers Buchstabe T, davor vermutlich O, oben R. Dbg. – ; Berghaus 1951, S. 24, Nr. 27; Leimus 1986 Fund Kose 226; Jensen 1990 (Fund Lundby); Kat. Salier 1992, S. 458 Nr. 8; Hatz 2001 Fund Burge 26.3; Dengis 2006, 211; Ilisch II 40.28. Das Rückseitenbild ist als einzige zeitgenössische Darstellung der Einsetzung (Investitur) eines Bischofs durch den König von besonderer Bedeutung. Berghaus hat die Szene in der Erstpublikation 1951 auf die Investitur Bf. Heinrichs im Jahre 1053 bezogen. Da Heinrich aber mit Kaisertitel erscheint, muss die Münze nach 1084 entstanden sein, so dass nur die 1091 erfolgte Investitur des Goslarer Propstes und kaiserlichen Parteigängers Otbert gemeint sein kann, dessen Name OT(BE)R(T) zudem aus den Buchstaben auf der Rs. herausgelesen werden kann. Als Münzstätte haben Berghaus, Hatz und Dengis Lüttich angenommen. Leimus, Jensen und Ilisch haben sich für Maastricht erklärt. Im Salierkatalog habe ich die Entscheidung zwischen beiden Orten offengelassen. Auch wenn ich jetzt Maastricht favorisiere, ist die Entscheidung weiterhin offen.
328	Bf. Otbert (1091-1119)
328.1	+ OBERTVS EPISCOPVS. – + TRAIECTVM. Gebäude. Dbg. 1468, 1468a-b; Chestret 57-58; Frère 1961, 53; Hatz 2001 Fund Burge 28.5; Dengis 2006, 220-221; Ilisch II 40.29. Aus der Spätzeit Bf. Otberts. Unberücksichtigt ist der nur bei Chestret 1890, S. 85 Nr. 55 beschriebene und nirgends abgebildete Denar mit + ODBERTVS EPS (Dbg. 1472; Albrecht 1959, S. 67; Ilisch II 35.30). Er wird von Albrecht nach Bouillon, von Ilisch unter die unbestimmten Münzstätten des Maasraumes verwiesen. Der Bf. Otbert zugeschriebene schriftlose <i>Obol</i> (Dbg. 1470; Chestret 60; Frère 1961, 46; Dengis 2006, 223; Ilisch II 40.30) dürfte wegen der Herkunft aus dem nach 1137 verborgenen Fund Saint-Aybert erst nach 1125 entstanden sein.
329	Kg./K. Heinrich V. (1106-1125)
	Bf. Otbert war im Investiturstreit ein treuer Anhänger der königlichen Partei. Dies ist möglicherweise der Grund für die auf den Münzen bemerkbare ungewöhnliche bildliche Präsenz des Königs.
329.1	+ HEINRICVS REX (rückläufig). – SCS SERVA. Dbg. 250; Piot 1846 Fund Maastricht II, 1; Dengis 2006, 230; Ilisch II 39.19.
329.2	H-EI-NRI – SERVATVS. Dbg. 1501 (Slg. Westermann); Frère 1961, 35; Dengis 2006, 164; Ilisch II 39.18. Bei Dannenberg nach dem Exemplar der Slg. Westermann gezeichnet. Ein Original ist nicht nachweisbar. Von Dannenberg, Dengis und Ilisch Heinrich IV. (1056-1106) zugeschrieben.
329.3	Schriftlos. Gekröntes Brustbild von vorn – Stehender in Rüstung. Dbg. – ; Ilisch II 39.16. Stockholm. Fund Manegårda. Die Rs. mit der Darstellung eines gepanzerten Ritters steht den Lütticher Münzen Bf. Otberts nahe (277.2). Vielleicht deshalb eher nach Lüttich gehörig. Die weiteren bei Ilisch Heinrich V. bzw. dem Zeitraum 1120-1130 zugeschriebenen Typen (Ilisch II 39.17, 39.20-21) sind wohl erst nach 1125 entstanden und hier nicht berücksichtigt.
Abtei Thorn (Gemeinde Maasgouw, Prov. Niederländisch-Limburg)	
330	Äbtissin Gerberga (um 1020)?
330.1	+ SA ... – (GER)BERGA AB. Dbg. 275; Rühle 1823 Nr. 56; Chalon 1862; Ilisch II 44.1. Das erste und bis heute einzige Exemplar ist aus der Slg. Rühle zunächst an Cappe, dann an Dannenberg gelangt, vom letzteren an de Coster vertauscht und aus dessen Sammlung von Chalon veröffentlicht worden (Dannenberg I, S. 136 Anm. 3).
331	Anonym. Um 1070?
331.1	+ CPMVSNEROT – SCA COLONI / AGR-ANI. Dbg. 1507; DMG 401; Menadier 1893f; Häv. 315. In der Rs. Umschrift haben Menadier, Dannenberg und Hävernack keine Pseudolegende, sondern den rückläufigen Stadtnamen (TORENSVM PC) erkannt. Ob diese Deutung zutrifft, mag dahingestellt bleiben. Ilisch geht von einer verballhornten Umschrift aus und nimmt eine Nachahmung an (Ilisch II, S. 341).
Wessem (Gemeinde Maasgouw, Prov. Niederländisch-Limburg)	
332	Ebf. Hildolf von Köln (1076-1079)
332.1	+ HIARCHIEPS. - + COL ... IAVIS. Dbg. 273; DMG 378; de Coster 1856 Fund Maastricht I, 32 Taf. XX 26; Häv. 770; Ilisch II 35.35. Von Dannenberg zunächst nach Stablo-Malmédy, später (II, S. 578-579), dann nach Wessem gelegt. Bei Hävernack ebenfalls unter Wessem. Ilisch versieht beides mit Fragezeichen und zieht auch Kornelimünster in Betracht, bleibt aber letztlich bei »unbestimmte Münzstätte in den Maaslanden«.

- 332.2 + HIT-A-EH – Unlesbar. Kopf von vorn. Dbg. 274; de Coster 1856 Fund Maastricht I, 33 Taf. XX 27; Häv. 770; Ilisch II 35.36.
 Von Dannenberg ebenfalls nach dem Vorschlag von de Coster unter Stablo-Malmédy eingereiht und die Vs. Umschrift auf Ebf. Hildolf gedeutet. Bei Ilisch mit Fragezeichen hinter Ebf. Hildolf und Einstufung als Nachahmung zu Huy (287.4 / Ilisch II 33.26-27) unter »unbestimmte Münzstätte in den Maaslanden«. Bei Hävernick nicht aufgenommen. Die Einreihung hier unter Wessem ist als sehr hypothetisch zu betrachten.



328.1/Dbg. 1468



328.1/Dbg. 1468a



328.1/Dbg. 1468b



329.1/Dbg. 250



329.2/Dbg. 1501



330.1/Dbg. 275



331.1/Dbg. 1507



332.1/Dbg. 273



332.2/Dbg. 274

Deventer (Prov. Overijssel)

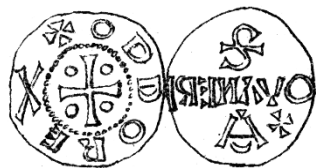
-
- 333 K. Otto I./II. (962-973-983). »HRARISINTIAIA«
- 333.1 + **OTTO – IM-P AV – MONETAHRARISINTIAIA**. Dbg. 1155 = Slg. Dannenberg 1115 (Fund Stolp); Cappe KM I 1848, 593 Taf. XVII 288.
Der bisher nur aus den Funden Obrzycko (Friedländer 1844, S. 15 Taf. III 3, Fragment) und Stolp (bei Dannenberg 1848 nicht erwähnt) bekannte markante Typ mit einer sehr frühen und ungewöhnlichen Herrscherdarstellung in einem Ringpanzer ist von Dannenberg K. Otto I. zugeschrieben worden. Die Fundvorkommen lassen aber auch K. Otto II. zu. K. Otto III. scheidet aus.
Die Rs. Umschrift gibt Rätsel auf. »So deutlich sie ist, so dunkel ist sie auch« (Dannenberg). Es ist unklar, wo sie beginnt. Dannenberg hat eine Münzmeisternennung vermutet und »INTIAIA MONETARIVS« gelesen, was ihm immer noch glaublicher erschien, als in dem »ungeheuerlichen« HRARISINTIAIA MONETA einen Ortsnamen anzunehmen. In Stil und Fabrik besteht Verwandtschaft zu Deventer, ganz besonders in der andernorts nicht vorkommenden „struppigen“ Bartform (vgl. 334.2). »HRARISINTIAIA« lässt sich kaum auf Deventer deuten, dennoch scheint mir der Typ am ehesten hierher zu gehören. Bei Ilisch I ist er nicht behandelt, wie ihn überhaupt die gesamte numismatische Forschung seit Dannenberg links liegen gelassen hat.
-
- 334 Kg. Otto III. (983-1002)
- 334.1 + **ODDO REX. – S / DAVENRI / A** (o. ä.). Dreizeiliger Kölner Münztyp. Legenden mit starken Entstellungen. Dbg. 1158; Slg. Dannenberg 1119-20; Götz 1827, 140; Thomsen/Lindberg 1842 Fund Vaalse Taf. V 41; Cappe KM I 1848, Taf. XVIII 294; Häv. 185; Potin 1963 Nr. 20; Wätz 1992, Typ 1 (dat. 983-990; 58 Ex. in schwedischen Funden); Ilisch I 1.1.
Ilisch führt 14 Varianten dieses nach kölnisch-westfälischem Vorbild gemünzten Typs auf (Ilisch I 1.1.1-14), für den schon Dannenberg Deventer als Heimat vorgeschlagen hatte (Dannenberg 1848 Fund Stolp, S. 105). obwohl es keine Stücke mit korrektem Stadtnamen gibt. Ilisch hat diese Zuschreibung amtlich gemacht und sich dabei vor allem auf den Fund von Klein Roscharden gestützt, der 73 Exemplare enthielt (Dannenberg 1887d, S. 284 Nr. 22; Ilisch I. 1.1.4.1, 1.1.5, 1.1.6.1-2, 1.1.8, 1.1.10-14).
Da der Typ schon in frühen Ostseefunden präsent ist (Vaalse, *tpq.* 983; CNS 1.3.18 Fund Hulte 194, *tpq.* 985; CNS 1.2.7 Fund Föhlhagen 892-897, *tpq.* 989), deutet Ilisch an, dass der Prägebeginn möglicherweise schon vor 983 liegen könnte.
Ganz ausgeräumt sind alle Zweifel an der Entstehung in Deventer nicht, angesichts zweier weiterer, ebenfalls Otto III. angehörender und mit gesichertem Ortsnamen ausgestatteter Typen.
- 334.2 Gekrönter bärtiger Kopf frontal – Kreuz mit Kugeln in den Winkeln.
1. + **OTTO REX. – DAVENTRA** (u. ä.). Dbg. 560; DMG 27; Friedländer 1871 Fund Kawallen , S. 173 Taf. XXII 8; CNS 1.2.4 Fund Digeråkra 250-254; Wätz 1992, Typ 2a (dat. 990-998); Ilisch I 1.3.
2. + **REX ODDO. – DAVENTRA** (u. ä.). Dbg. 1550; Slg. Dannenberg 392; Wätz 1992, Typ 2b (dat. 990-998); Ilisch I 1.2.
Interessant, dass in einer Münzstätte vom gleichen Stempelschneider die Namensformen OTTO und ODDO verwendet werden. Für beide Varianten zusammen gibt Wätz 74 Ex. in schwedischen Funden an.
3. Entstellte Legenden (Sekundärschlag). Ilisch I 2.5. Münzkabinett Berlin.
Von Ilisch als Nachahmung durch die Gräfin Adela gedeutet.
- 334.3 Schriftkreuz aus **ODDO / REX – DAVENT** (u. ä.). Dbg. 561; Cappe KM I 1848, 162 Taf. XVII 277; CNS 1.4.17 Fund Öster Ryftes 177; CNS 1.2.4 Fund Digeråkra 257-258; Wätz 1992, Typ 3 (dat. 998-1002; 22 Ex. in schwedischen Funden); Ilisch I 1.4.
-
- 335 Gräfin Adela von Hamaland (um 955 - vor 1028). Ca. 990-1002
- 335.1 **DAVENTRA OTTO REX – ADAT COMETISSA**. Hand Gottes zwischen Alpha und Omega. Legenden mit starken Entstellungen bis hin zur Pseudolegende. Dbg. 1237, 1237a-p; Dannenberg 1887d Fund Klein Roscharden 29a-k (33 Ex.); DMG 295; Wätz 1992, Typ 15:1 (dat. 990-996; 39 Ex. in schwedischen Funden); Ilisch I 2.1-3 (Hamaland).
1. Beiderseits stark entstelltes **DAVENTRA**. Geringerer Durchmesser, größerer Stempelschnitt. Wohl Sekundärschlag. Dbg. 1556; Dannenberg 1887d Fund Klein Roscharden 11; CNS 1.4.21 Fund Gerete 95; Wätz 1992, Typ 15:2 (dat. 994-996; 14 Ex. in schwedischen Funden); Ilisch I 2.4 (Hamaland).
Der historisch spektakulärste ottonische Münztyp! Er nennt als Urheberin eine Frau, eine »Cometissa« (Gräfin) mit Namen »Adat«. Sie wird allgemein seit Dannenberg mit der historisch bekannten Adela, Tochter Gf. Wichmanns von Hamaland (gest. vor 983) identifiziert.
Zusammen mit ihrem zweiten Gemahl, Gf. Balderich von Drenthe, focht Adela nach dem Tode des Vaters die von diesem dem Kloster Elten bei Emmerich gemachten reichen Schenkungen an und brachte sie nach dem Tode ihrer Schwester Liutgard, der ersten Äbtissin von Elten, an sich. Dabei soll sie ihre Schwester vergiftet haben. Bei der Schlichtung des jahrelangen Streits um Elten durch Otto III. 996 gelang es ihr, einen Teil des väterlichen Besitzes zu behaupten.
-

Adelas skrupelloses Verhalten (auch ihren ältesten Sohn Dietrich soll sie umgebracht haben) und die als nicht standesgemäß betrachtete zweite Ehe mit Gf. Balderich brachten ihr bei den Zeitgenossen den Ruf einer »zweiten Herodias« (Thietmar von Merseburg) ein. Sie starb in Köln. Ihr zweiter Sohn Meinwerk war 1009–1036 Bischof von Paderborn. S. dazu Neue Deutsche Biographie 1, 1953, S. 56–57 (H. Grundmann); Lexikon des Mittelalters I, S. 142–143 (K. Stock).

Wie und auf welcher Rechtsgrundlage Adela eine Münzprägung mit eigenem Namen ausüben konnte, ist absolut unklar. Eine numismatisch aktive Gräfin ist in ottonischer Zeit eigentlich unvorstellbar und jedenfalls historisch ohne Parallele. Die Münzprägung muss nach den Fundzeugnissen spätestens um 990 eingesetzt haben, fällt also in die Zeit der Auseinandersetzung um das Erbe Gf. Wichmanns, der selbst numismatisch nicht bezeugt ist, und den Streit um Kloster Elten. Das Ende ist unklar, dürfte aber nicht viel über die Jahrtausendwende hinausreichen. Der Umfang ist nach Stempelzahl (Dannenberg hat ganz gegen seine Gewohnheit mind. 17 Stempel beschrieben) und Fundniederschlag als relativ bedeutend einzuschätzen. Als Münzstätte kommt nach Stil und Legende nur Deventer in Frage, auch wenn Ilisch vorsichtiger die Position »Hamaland (Gegend zwischen Deventer und Elten)« bezieht.



333.1/Dbg. 1155



334.1/Dbg. 1158



334.2.1/Dbg. 560



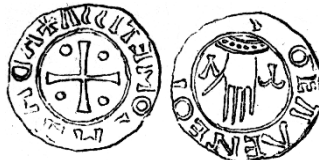
334.2.2/Dbg. 1550



334.3/Dbg. 561



335.1/Dbg. 1237



335.1/Dbg. 1237d



335.1/Dbg. 1237g



335.1/Dbg. 1237p



335.1.1/Dbg. 1556

- 336 Kg./K. Heinrich II. (1002-1024)
-
- 336.1 Ab 1002. **HENRICVS / REX – DVONTRA**. Mit starken Entstellungen bis hin zur Pseudolegende. Im Feld einzeilig REX. – Kreuz mit Kugeln in den Winkeln.
 1. **REX** normal von links nach rechts. Dbg. – ; Salmo 1948, 3:1-4; Galster 1977/78 Taf. 6, 31:138 (Fund Enegaard); Ilisch I 1.5.
 2. **REX** rückläufig von rechts nach links. Dbg. 91b; Salmo 1948, 3:6; Galster 1977/78 Taf. 6, 25:174 (Fund Munkegaard); Ilisch I 1.6.
 Beide Varianten im Fund Klein Roscharden. Dannenberg 1887a, Nr. 1 (16 Ex.).
 Peter Ilisch hat diesen meist im Kontext der Nachahmung bildgleicher Münzen Kg. Heinrichs I. aus Verdun abgelegten und in Fundpublikationen (CNS) fast nie abgebildeten Typ aus dieser Abstellkammer herausgeholt. Er unterscheidet sich von den annähernd 100 Jahre älteren Münzen Heinrichs I. und deren bis ins 12. Jahrhundert reichenden Nachahmungen nicht nur in Stil, höherem Gewicht und besserem Silbergehalt, sondern auch bildlich durch Kugel in allen vier Kreuzwinkeln (Verdun und Nachahmungen haben die Kugel nur in einem Kreuzwinkel, s. unter 167.1-2).
 In den Ostseefunden kommt der Typ häufiger und bereits mit *tpq.* ab 1002 vor (Klein Roscharden, Munkegaard, Klockarebacken), so dass er praktisch mit Regierungsbeginn Heinrichs II. eingeführt worden sein muss.
-
- 336.2 Ab ca. 1006? **HENRICVS – DAVANTRIA**. Mit Entstellungen. Alpha und Omega nebeneinander, darunter liegendes S, darüber Dreieck (Keil). Dbg. 562; Slg. Dannenberg 393-395; Friedländer 1843 Fund Frankfurt 32 Taf. V 17; Cappe KM I 1848, 378 Taf. XIV 225; van der Chijs 1859 Taf. II 36; Salmo 1948, 29:2-4; Wätz 1992, Typ 4 (dat. 1002-1014; 31 Ex. in schwedischen Funden, *tpq.* ab 1009); Ilisch I 1.7.
 Nach Ilisch ist der Typ wohl nur kurzzeitig geprägt worden und in der »späteren Königszeit« Heinrichs II. entstanden.
-
- 336.3 Ab 1014. **HENRICV IMPERATO – DAVANTRIA**. Variierende Legenden mit starken Entstellungen. Hand Gottes, seitlich **RE – X**. Dbg. 563; Slg. Dannenberg 396-398; DMG 65; Götz 1827, 188-189; Cappe KM I 1848, 379 Taf. IV 54, 383 Taf. XVIII 305 und 381 Taf. XVIII 306; van der Chijs 1859 Taf. XVI 4-6; Bauer 1936 Fund Wichmjas 3083-3185 (103 Ex.); Salmo 1948, 29: 5-40; Wätz 1992, Typ 5 (dat. 1014-1024; 506 Ex. in schwedischen Funden, *tpq.* ab 1017); Kat. Uppsala 2006, 165-171; Ilisch I 1.8.
 Sehr umfangreiche Emission, zahlreich in den Ostseefunden. Einige Varianten bei Ilisch I 1.8.1-3.
-
- 336.4 Ab ca. 1022 (bis ca. 1034?). **HENRICVS IMAT**. Kopf nach links – **DAVANTRIA**. Kleines Kreuz, in Verlängerung der Kreuzarme **B-O-N-A**. Legenden mit starken Entstellungen. Dbg. 564; Slg. Dannenberg 399-401; DMG 64; Joachim 1749 Taf. V 57; Mader IV 1811 Taf. Taf. III 37; Götz 1827, 229-232; Lelewel 1830, Taf. XXI 1; Cappe KM I 1848, 387 Taf. IV 55; van der Chijs 1859 Taf. XVI 9; Salmo 1948, 29:42-53; Wätz 1992, Typ 6 (dat. 1024-1034; 299 Ex. in schwedischen Funden, *tpq.* ab 1026); Kat. Uppsala 2006, 172-176; Ilisch I 1.9.
 Der Typ erscheint nicht vor 1026 in den Ostseefunden und kann daher erst gegen Ende der Königszeit Heinrichs II. eingeführt worden sein. Angesichts des Umfangs dürfte die Hauptprägung erst unter Konrad II. stattgefunden haben. Wätz ordnet ihn komplett Konrad II. zu, Ilisch hält es für nicht unwahrscheinlich, dass er immobilisiert nach dem Tode Heinrichs II. weitergeprägt wurde.
 1. Kopf nach rechts. Dbg. – ; Ilisch I 1.10. Nur Stockholm.
-
- 337 Kg./K. Konrad II. (1024-1039) und immobilisiert unter Kg. Heinrich III. bis 1046
-
- 337.1 Ab ca. 1034 (bis ca. 1046?). **(CONRADVS) – (DAVANTRIA)**. Stark entstellt. Dbg. 566, 566a-b; Slg. Dannenberg 402-406; DMG 103; Cappe KM I 1848, 422 Taf. VIII 132; Koehne II 1850, 232-233 Taf. X 10; van der Chijs 1859 Taf. XVI 4; Salmo 1948, 29:54-60; Wätz 1992, Typ 7 (dat. 1034-1046; 327 Ex. in den schwedischen Funden, *tpq.* ab 1036); Kat. Uppsala 2006, 177-182; Ilisch I 1.11.
 Entspricht bildlich dem Typ Ottos III. (334.2), bietet aber ein anderes Königsporträt (spitzer Kopf mit Vollbart, mandelförmige Augen) und ist daher auch bei entstellten Umschriften zu unterscheiden.
 Da einerseits diese zahlreich vorkommenden Münzen nicht vor 1036 in den Ostseefunden auftreten und andererseits keine Münzen Kg./K. Heinrichs III. aus Deventer bekannt sind, dürfte die Prägung kaum vor 1034 eingesetzt und sich bis zur Übernahme der Münzstätte durch Bf. Bernold von Utrecht 1046 erstreckt haben.
-
- 338 Bf. Bernold von Utrecht (1026-1054). Ab 1046
-
- 338.1 Geistliches Brustbild mit Tonsur von vorn – Kreuz mit vier Kugeln. Dbg. 570-573, 1884; Ilisch I 1.12-16.
 Ob das geistliche Brustbild den Bischof oder (eher) den hl. Lebuin, den Schutzpatron Deventers, meint, ist unklar. Für einen Bischof fehlt der Krummstab, für einen Heiligen der Nimbus. Durch die Umschriften ergeben sich mehrere Subtypen. Die Subtypen 3 und 4 teilt Wätz dem Nachfolger Bernolds zu.
 Nach Wätz insgesamt 77 Ex. in den schwedischen Funden, *tpq.* ab 1047. In den finnischen Funden 47 Ex. (Salmo 1948, 29:80-126). Nach Bauer im Fund Wichmjas insges. 304(!) Ex. (Bauer 1936, 3491-3794).
 1. **S LEBVINVS CONF – BERNOLDVS EPS**. Dbg. 573; Slg. Dannenberg 412-413; DMG 381; van der Chijs 1859 Taf. XXVII 9; Bauer 1936 Fund Wichmjas 3597-3622; Salmo 1948, 29:121-126; Wätz 1992, Typ 10.1b (dat. 1050-1060; 41 Ex. in den schwedischen Funden, *tpq.* ab 1047); Ilisch I 1.12.

Nach Ilisch aufgrund des sorgfältigen Stempelschnitts der Anfangstyp, was durch die Fundevidenz bestätigt wird. Alle folgenden Subtypen haben vereinfachte Vorderseitendarstellungen.

2. **BERNOLDVS EPS – HEINRICVS REX**. Dbg. 571, 571a; Slg. Dannenberg 409; Koehne I 1849, 205; van der Chijs 1859 Taf. XXVII 2; Bauer 1936 Fund Wichmjas 3499-3520; Salmo 1948, 29:82-85; Wätz 1992, Typ 10.1a (dat. 1050-1060, 12 Ex., *tpq.* ab 1051); Ilisch I 1.14.

3. **DAVENTRIA – BERNOLDVS EPS**. Dbg. 570; Bauer 1936 Fund Wichmjas 3491-98; Salmo 1948, 29:93; Wätz 1992, Typ 10.2a (dat. 1060-1076; 7 Ex., *tpq.* ab 1060); Ilisch I 1.13.

4. **BERNOLDVS EPS – BERNOLDVS EPS**. Dbg. 572; Slg. Dannenberg 410-411; Bauer 1936 Fund Wichmjas 3521-96; Salmo 1948, 29:110-112; Wätz 1992, Typ 10.2b (dat. 1060-1076; 13 Ex., *tpq.* ab 1067); Ilisch I 1.15.

5. Beiderseits entstelltes **DAVANTRIA**. Dbg. 1884 (= Menadier 1896g Fund Otepää 33 / FWME 67B:55), 1950 (= Menadier 1896g Fund Otepää 26 / FWME 67B:180; Bauer 1936 Fund Wichmjas 3485-90; Wätz 1992, Typ 10.1c (dat. 1050-1060; 4 Ex., *tpq.* ab 1051); Ilisch I 1.16.

- 338.2 **1. + BERNOLDVS EPS – DAVENTRENSIS**. Bischofsstab zwischen Alpha? und Omega? Dbg. 568; Slg. Dannenberg 407-408; Lelewel 1830 Taf. XX 4; van der Chijs 1859 Taf. XXVII 7; Bauer 1936 Fund Wichmjas 3220-3479 (260 Ex.); Wätz 1992, Typ 9a (dat. 1046-1050; 61 Ex., *tpq.* ab 1050); Ilisch I 1.17.
2. + BERNOLDVS EPS – + BERNOLDVS (EPS). Dbg. 1551 = Dannenberg 1884 Fund Vossberg 120; Wätz 1992, Typ 9b (dat. 1046-1050; 1 Ex. in den schwedischen Funden); Ilisch I 1.18.
- 338.3 **DAVENTRENSIS – + BERNOLDVS ES**. Gebäude (Turm oder Kirche). Dbg. 569; van der Chijs 1859 Taf. XXVII 9; Bauer 1936 Fund Wichmjas 3480-84; Wätz 1992, Typ 8 (dat. 1046; 2 Ex., *tpq.* ab 1060); Ilisch I 1.19.



336.1/Dbg. 91b



336.2/Dbg. 562



336.3/Dbg. 563



336.4/Dbg. 564



337.1/Dbg. 566b



338.1.1/Dbg. 573



338.1.2/Dbg. 571



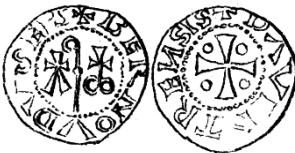
338.1.3/Dbg. 570



338.1.4/Dbg. 572



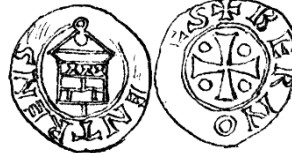
338.1.5/Dbg. 1884



338.2.1/Dbg. 568



338.2.2/Dbg. 1551



338.3/Dbg. 569

- 339 Anonym. Bf. Wilhelm von Utrecht (1054-1076)? Deventer? Vreden?
- 339.1 Pseudolegenden. Dbg. 1227 (= Slg. Dannenberg 1182), 1245; Salmo 1948, 93:10; Berghaus 1951, S. 14 Nr. 12-14; Berghaus 1952; Hatz 2001 Fund Burge 48.1:1-5; Ilisch I 1.20.
Bei Dannenberg unter den Unbestimmten mit Hinweis auf Verwandtschaft zu den Heremon-Münzen (Dbg. 597, s. MODR II 2/9 Grenzlandprägungen).
Peter Berghaus hat auf Grund zweier in Vreden (westliches Münsterland) gefundener Exemplare und des 1085 Ebf. Liemar von Bremen verliehenen Münzrechts für Vreden die Münzstätte dort vermutet und Ebf. Liemar als Münzherrn eingesetzt. Dem ist im CNS allgemein gefolgt worden. Da der Typ aber bereits ab 1079 in den schwedischen Funden vorkommt (G. Hatz 1993, S. 179), hat Peter Ilisch Vreden für nicht haltbar erklärt. Da »Deventersche Pfennige für die Zeit des Bischof Wilhelms nicht nachweisbar sind, ist es äußerst wahrscheinlich, dass diese Pfennige die Lücke füllen« (Ilisch I, S. 34).
Der Stil spricht nicht für Deventer. Da außer der Prägelücke keine sonstigen Argumente für Deventer ins Feld geführt werden können und Pseudolegenden sowohl für die Utrechter Bischöfe als auch Deventer in dieser Zeit ungewöhnlich sind, scheint die Frage nach der Heimat dieses auf jeden Fall geistlichen Münztyps nicht endgültig entschieden.
-
- 340 Bf. Konrad von Utrecht (1076-1099) und später (bis nach 1125?)
Die nachfolgenden Typen nennen zwar alle den Namen Bf. Konrads, reichen aber nach Stil und Fundvorkommen zum Teil deutlich über dessen Regierungszeit hinaus. Es ist davon auszugehen (und für Typ 340.1 gesichert), dass dieses Typenspektrum auch noch das erste Viertel des 12. Jahrhunderts füllt.
- 340.1 **CONRADVS**. Bischofsbrustbild mit Krummstab rechtshin – **DAVENTRIA** (rückläufig). Kreuz mit Mittelrund, darin Stern. Dbg. 575a; Menadier 1897d Fund Prag 4; Galster 1977/78 Taf. 12 48: 479 (Fund Store Frigaard); CNS 1.4.1 Fund Gerete 112; Wätz 1992, Typ 11.b (dat. 1076-1095, 38 Ex. in schwedischen Funden, *tpq.* ab 1083); Hatz 2001 Fund Burge 37.4-6 (18 Ex.); Ilisch I 1.31.
Ohne Stern im Mittelrund (Dbg. 575; Wätz 1992, Typ 11.a; Ilisch I 30) nicht nachweisbar.
Nach Ilisch muss davon ausgegangen werden, dass dieser wohl bald nach Regierungsantritt Konrads einsetzende Utrechter Haupttyp immobilisiert die ganze erste Hälfte des 12. Jahrhunderts hindurch geprägt worden ist (Ilisch I 1.32).
- 340.2 + **CONRADVS EPS**. Bischofsbrustbild frontal mit Krummstab und erhobener Linken – + **DAVANTRIA** (u. ä.). Kreuz mit Punkten in den Winkeln. Dbg. 576, 576a; van der Chijs 1859 Taf. IV (Bf. Andreas van Kuik, 1128-1139); Salmo 1948, 29:127 (Fund Salla); Wätz 1992, Typ 12.a-b (Bf. Wilhelm, dat. 1095-1099; 9 Ex. in schwedischen Funden, *tpq.* ab 1102); Ilisch I 1.21.
- 340.3 + **CONRADVS EPS**. Bischof frontal mit Krummstab und Buch – + **DAVANTRIA** (u. ä.). Hand Gottes, rechts Kreuz.
1. Krummstab mit Krümme nach außen. Dbg. 1552, 1552a; Slg. Dannenberg 414; DMG 388; Wätz 1992, Typ 14.a-b (Bf. Godbald 1112-1127, 14 Ex. in schwedischen Funden, *tpq.* ab 1120); CNS 4.1.5 Fund Johannishus 991-2; Hatz 2001 Fund Burge 37.9:1-3; Ilisch I 1.22.
2. Krummstab mit Krümme nach innen. Dbg. 1280; Slg. Dannenberg 1199; Ilisch I 1.23.
3. Kreuz mit Kugeln anstelle Bischofsbild. Dbg. –; Ilisch I. 24 (Fund Kose).
- 340.4 Pseudolegende (Entstelltes **CONRADVS**?). Brustbild mit Krummstab rechtshin – Kreuz mit Kugeln in den Winkeln. Dbg. 1946; Salmo 1948, 29:129 (Fund Salla); Leimus 1986 Fund Kose 520; CNS 4.1.5 Fund Johannishus 989-990; Hatz 2001 Fund Burge 37.7-8; Ilisch I 1.26-29.
- 340.5 + (**E**)**PI CONRADVS**. Frontales geistliches Brustbild mit Krummstab und Buch. – + **HERNTDAVES** (u. ä.). Kreuz mit Kugeln in den Winkeln. Dbg. 552, 2151; van der Chijs 1859 Taf. III 4; Leimus 1986 Fund Kose 457-458; CNS 1.1.6 Fund Snovalds 228; Ilisch I 1.25.
Bei Dannenberg unter Utrecht. Von Ilisch nach Deventer verlegt auf Grund eines in Vreden (Münsterland) gemachten kleinen Schatzfundes von 9 Ex. dieses Typs (Ilisch 1980, S. 79 Nr. 11), da Vreden deutlich näher an Deventer als an Utrecht liegt.
Da für 1085 ein Münzprivileg für Vreden überliefert ist (MGH D.H.IV.377), wäre es natürlich verlockend, einen in Vreden gefundenen und in diesen Zeitraum passenden Münztyp auch hier zu verorten. Das Münzprivileg ist aber für Ebf. Liemar von Bremen ausgestellt, den man angesichts des klaren **CONRADUS** kaum zum Münzherren erklären kann.
Die Rs. Legende bezieht Ilisch offenbar auf Heinrich IV., da er den Typ Bf. Konrad und Heinrich IV. zuteilt.
-
- 341 Bf. Konrad von Utrecht (1076-1099) und Kg./K. Heinrich IV. Um 1090/1100
- 341.1 Gekröntes Brustbild mit Zepter rechtshin. – Kreuz mit Mittelrund und Stern darin ähnlich wie 340.1. Legenden nicht lesbar. Dbg. –; Leimus 1986 Fund Kose 519; Ilisch I 1.33. Nur aus Fund Kose bekannt. Leimus hat auf der Vs. ein rückläufiges **CON/RAD**/// gelesen und die Münze Bf. Konrad und Heinrich IV. zugewiesen. Die Rs. entspricht weitgehend dem bis in die Mitte des 12. Jahrhunderts geprägten Bischofstyp von Deventer. Das Königsbild der Vs. erinnert an Tiel (348.3/Ilisch I 3.35).



339.1/Dbg. 1227



339.1/Dbg. 1245



340.1/Dbg. 575a



340.2/Dbg. 576



340.2/Dbg. 576a



340.3.1/Dbg. 1552



340.3.1/Dbg. 1552a



340.3.2/Dbg. 1280



340.4/Dbg. 1946



340.5/Dbg. 552



340.5/Dbg. 2151

Tiel (Prov. Gelderland)

Obwohl es drei seriöse Spezialuntersuchungen zu Tiel gibt (G. Hatz 1968, Ilisch I 1997/98, Jonsson 2012), ist sich die Forschung bisher in vielen Punkten nicht einig. Neben der Chronologie ist es vor allem die Frage, was nach Tiel gehört und was nicht. Peter Ilisch hat größere Kontingente der bei Hatz und Jonsson in Tiel untergebrachten Typen in unbekannte Münzstätten des Tieler Umlands ausgelagert (Ilisch I 5.1-11 und 6.1-5). Welche Münzstätten das sein könnten, sagt er allerdings nicht. Gert Hatz und Kenneth Jonsson haben vor allem auf der Grundlage der schwedischen Funde geurteilt, wobei Kenneth Jonsson vor allem nach einem System in dem scheinbaren Chaos gesucht hat. Er hat es in einem periodischen Typenwechsel vermutet, wobei ihn wohl das Beispiel des angelsächsischen Englands geleitet hat. Als konstante Vorderseite und gewissermaßen Münzstätten-signatur hat er dabei den sog. »Tieler Kopf« zu Grunde gelegt, ein charakteristischer gekrönter Frontalkopf ohne Brustansatz, den erstmals Richard Gaettens als Tieler Münzmerkmal angesprochen hat (Gaettens 1934, S. 30-31). Ilisch versteht ihn eher als ein regionales Merkmal. Ob der immer gleiche Kopf Heinrich II., Konrad II. oder Heinrich III. meint, lassen die entstellten Umschriften in vielen Fällen nicht erkennen. Erst Heinrich IV. ist durch einen veränderten Münzstil klarer auszusondern. In der praktischen Münzbestimmung ist das Typensystem von Jonsson einfacher zu handhaben als die detaillierteren Münzkataloge von Hatz und Ilisch, so dass wir es hier zugrunde gelegt haben. Jonsson hat in den schwedischen Funden 898 Tieler Münzen und 52 Münzen aus Tieler Nebenmünzstätten ermittelt. Einen detaillierten Stückkatalog der Tieler Münzen in schwedischen Funden unter Einschluss nichtschwedischer Exemplare bietet Gert Hatz 1968.

342 Kg. Otto III. (983-1002) oder Kg. Otto I. (936-973)

342.1 + **OTTO REX.** – + **TIOLA** +. Beiderseits Kreuz. Dbg. 1889; Bahrfeldt 1889 Fund Leissow 273; DMG 26; G. Hatz 1968, 1; Ilisch I 3.1; Jonsson 2012 Typ 1, dat. 980er Jahre). Stockholm (einziges Ex.). Dieses, allgemein Kg. Otto III. zugeschriebene Stück könnte älter sein und in die Königszeit Ottos I. gehören. Jedenfalls liefert es den Beweis, dass in Tiel bereits vor Heinrich II. eine Münzstätte existiert haben muss.

343 Kg. Heinrich II. (1002-1024) und immobilisiert bis ca. 1050. Tiel?

343.1 + **HEINRICVS REX** (u. ä.) – **S / COLONI / A** (und Entstellungen). »Tieler Kopf«. Dbg. 347; Slg. Dannenberg 186-187; Joachim 1749 Taf. IV 43; Götz 1827, 272; Cappe KM I 1848, 458 Taf. VI 86; Cappe 1853 Köln 141 Taf. IV 61; Häv. 147; Gaettens 1936 Fund Ludwiscze 36; G. Hatz 1968, 2; Ilisch I 3.2; Jonsson 2012 Typ 4a (dat. 1040-1056; 238 Ex. in schwedischen Funden, *tpq.* ab 1042). Im Fund Wichmjas nach Bauer allein 274 Ex! Bauer 1936, 2221-2494. Sekundärschläge: Dbg. 347a, 347b (Heinrich II.); G. Hatz 1968, 7, 11, 13, 26-28, 33-35; Ilisch I 5.1-11 und 6.1-5; Jonsson Typ 4b (18 Ex. in schwedischen Funden, *tpq.* ab 1040). Ob dieser, bei Dannenberg und Hävernick unter Köln geführte und erst 1936 durch Gaettens auf Grund des markanten langgezogenen Königskopfes mit großer schlitzförmiger Augenpartie (»Tieler Kopf«) nach Tiel verlegte Typ tatsächlich hierhergehört und nicht doch eine Kölner Erfindung ist, bleibt fraglich. Zwar zeigt der folgende durch Ortsnamen für Tiel gesicherte Kreuz-Typ den gleichen Kopf, doch setzt sich der Kopf/Colonia-Typ ebenso fort und reicht bis in die Mitte des 11. Jahrhunderts (Dbg. 347a-b; Ilisch I 5.1-11, 6.1-5). In Tiel ist aber ab 1014 wohl nicht mehr mit Colonia-Sigeln, sondern unter eigenem Stadtnamen gemünzt worden. Ilisch hat daher diese späten Kopf/Colonia-Typen dem »Umkreis Tiel« zugewiesen und nur den Urtyp für Tiel zugelassen und auch dies nur, weil ansonsten die Königszeit Heinrichs II. 1002-1014 in Tiel münzlos wäre (Ilisch I, S. 51). Jonsson hat die gesamte Serie für ein Tieler Produkt erklärt und auf Grund der schwedischen Fundvorkommen in die Zeit Kg. Heinrichs III. (1039-1056) datiert.

344 K. Heinrich II. (1014-1024)

344.1 **HEINRICVS IMPERATOR.** – + **TIELE** (und Entstellungen). Kreuz. Dbg. 578, 578a-b; Slg. Dannenberg 415-419; DMG 63; Cappe KM I 1848, 517 Taf. VI 87; Bauer 1936 Fund Wichmjas 2495-2505; G. Hatz 1968, 15 (mind. 214. Ex.); Ilisch I 3.3; Jonsson 2012 Typ 2a (dat. 1014-1024; 216 Ex. in schwedischen Funden, *tpq.* ab 1017). Durch den Kaisertitel auf nach 1014 datiert. Umfangreiche und entsprechend stempelreiche Prägung mit Sekundärschlägen (G. Hatz 1968, 16-20; Ilisch I 3.4-5). Der bei G. Hatz 1968, 16 aufgeführte angebliche *Obol* aus dem Fund Skadino (Bauer V 1935, S. 164 Nr. 46) ist wohl ein stark verschliffener Denar.

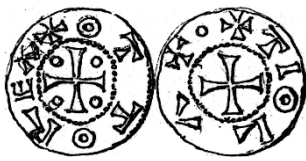
345 Kg./K. Konrad II. (1024-1039)

345.1 **CVONRADVS (REX)** (u. ä.) – + **TIELE** (und Entstellungen). Kreuz. Dbg. 582, 582a-b, 583; Slg. Dannenberg 421-427; Bauer 1936 Fund Wichmjas 2529-57 (29 Ex.); Ilisch I 3.6-9; Jonsson 2012 Typ 2b (dat. 1024-1033; 216 Ex. in schwedischen Funden, *tpq.* ab 1024). Innerhalb des in den Umschriften variierenden Typs lassen sich zwei Stempelgruppen unterscheiden.
1. **KONRADVS REX** – + **TIELE**. Dbg. 583 (ohne Abb.); G. Hatz 30 (81 Ex. in Stockholm); Ilisch I 3.6.
2. **CVONRADVS** – + **°T°I°E°L°E°** (Ringel zwischen den Buchstaben). Dbg. 582, 582a-b; Cappe KM I 1848, 441 Taf. V 67; G. Hatz 40 (155 Ex. in Stockholm), Ilisch I.3.7-9.

345.1a *Obol* ?. Dbg. 1554; Dannenberg 1884 Fund Vossberg 128; Gaettens 1936 Fund Ludwiscze 33; Salmo 1948, 25:78; G. Hatz 1968, 41; Jonsson 2012 Typ 2bo.
Ilisch vermutet, dass es sich nicht um reguläre *Obolemision*, sondern um eine Denaremission aus der Mitte des 11. Jh. mit entsprechend verringertem Gewicht handelt.

345.2 **CVONRADVS (REX)** (u. ä.) – + **TIELE** (und Entstellungen). Kopf nach links. Dbg. 577; G. Hatz 1968, 31-32; Ilisch I 3.10; Jonsson 2012 Typ TN 1 (20 Ex. in schwedischen Funden, *tpq.* ab 1031, dat. 1070er Jahre?).
Durch den nach links gerichteten Kopf auffallend. Bei Jonsson deshalb in eine Tieler Nebenmünzstätte verwiesen, bei Dannenberg (zu Heinrich II.), Hatz und Ilisch unter Tiel.

345.3 **CVONRADVS** (u. ä.) – **BO / +TIELE / NA** (und Entstellungen). Dreizeilig. Dbg. 584; DMG 104; Slg. Dannenberg 428-432; Cappe KM I 1848, 443 Taf. V 68; Bauer 1936 Fund Wichmjas 2564-72; G. Hatz 1968, 29 und 37; Ilisch I 3.11-12; Jonsson 2012 Typ 3a (dat. 1033-1039; 110 Ex. in schwedischen Funden, *tpq.* ab 1034).



342.1/Dbg. 1889



343.1/Dbg. 347



343.1.SS/Dbg. 347a



343.1.SS/Dbg. 347b



344.1/Dbg. 578



345.1.2/Dbg. 582



345.1a/Dbg. 1554



345.2/Dbg. 577



345.3/Dbg. 584

346	Kg. Heinrich III. (1039-1046) oder Kg./K. Heinrich II. (1002-1024)
346.1	<p>»Tieler Kopf« – BO / +TIELE / NA (und Entstellungen). Dreizeilig. Dbg. 579, 580; Slg. Dannenberg 420; DMG 62; Häv. 155; G. Hatz 1968, 9-10, 14; Ilisch I 3.14-16; Jonsson 2012 Typ 3b-c (dat. 1039-1040; 46 Ex. in schwedischen Funden, <i>tpq.</i> 1029/1035?, 1040).</p> <p>1. Vs. HEINRICVS. Dbg. 580; Slg. Dannenberg 420; DMG 62; G. Hatz 1968, 10 (16 Ex.); Ilisch I 3.14.</p> <p>2. Vs. HEINRICVS IMPERATOR. Dbg. – ; G. Hatz 1968, 14 (4 Ex.); Ilisch I 3. 15.</p> <p>3. Vs. TIELE ... Dbg. 579; Häv. 155; G. Hatz 1968, 9 (13. Ex.); Ilisch I 3.16.</p> <p>Entspricht bildlich/typologisch dem vorigen Konrad-Typ und wäre als Anschlusstyp unter Heinrich III. sehr plausibel, da dessen Königszeit bisher in Tiel münzlos zu sein scheint. Ältestes Fundvorkommen ist nach Ilisch Frigsarve in Schweden (<i>tpq.</i> 1036). Das würde aber Heinrich III. ausschließen und für Heinrich II. sprechen. Andererseits spricht gegen Heinrich II., dass dessen Regierungszeit numismatisch bereits stark besetzt ist (s. Nr. 343-344). Daher haben sowohl Ilisch als auch Jonsson die Fundevidenz beiseitegelassen und den Typ Heinrich III. zugewiesen, während er bei Dannenberg, Hävernack und Hatz unter Heinrich II. eingeordnet ist. In der Praxis ist 346.1 (Heinrich) oft nicht von 345.3 (Konrad) zu unterscheiden, da der Herrschernamen häufig nicht lesbar ist.</p>
347	K. Heinrich III. (1046-1056)
347.1	<p>+ HENRICVS IMP – TIELA VRBS REGAL (u. ä.). Kreuz. Dbg. 581; G. Hatz 1968, 24; Bauer 1936 Fund Wichmjas 2506-2519 (14 Ex.); CNS 4.1.5 Fund Johannishus 1098; Ilisch I 3.19; Jonsson 2012 Typ 6a (dat. 1056-1060; 10 Ex. in schwedischen Funden, <i>tpq.</i> ab 1056).</p>
347.2	<p>+ HENRICVS IMP – TIELA VRBS REG (u. ä.). Hand. Dbg. 1768; Gaettens 1934 Fund Ludwiscze 30-31; Salmo 1948 25:31 Fund Kuusamo (<i>tpq.</i> 1054); G. Hatz 1968, 25; CNS 4.1.5 Fund Johannishus 1099; Ilisch I 3.20; Jonsson 2012 Typ 5 (dat. 1056; 4 Ex. in schwedischen Funden).</p> <p>Beide Typen bei Dannenberg und G. Hatz unter Heinrich II., bei Ilisch unter Heinrich III., bei Jonsson unter Heinrich IV.</p>
348	Kg./K. Heinrich IV. (1056-1106)
348.1	<p>(+ HEINRICVS REX – (TIELA CIVITAS). Tieler Kopf – Kreuz. Umschriften nur bruchstückhaft erhalten. Dbg. – ; Gaettens 1934 Fund Ludwiscze 35; Salmo 1948, 25:82-83; G. Hatz 1968, 45-49, 53, 57, 60-63 (Typ D); CNS 4.1.5 Fund Johannishus 1123, 1125-1126; Ilisch I 3.21-25, 28-31; Jonsson 2012 Typ 6b-c (dat. 1060-1070; 18 Ex. in schwedischen Funden, <i>tpq.</i> ab 1060/65).</p> <p>Setzt den Vorgängertyp 347.1 fort. Umschriften nur bruchstückhaft erkennbar und meist entstellt. In den Kreuzwinkeln neben Kugeln auch Ringel und Ringel mit Punkten. Bei Hatz als Typ D sehr weit aufgefächert, bei Ilisch ebenfalls in mehreren Varianten. Bei Hatz unter Konrad II. und Heinrich III. eingeordnet, bei Ilisch und Jonsson einheitlich unter Heinrich IV.</p> <p>1. Rs. Dreizeilig O+O / TYELV / O+O. Dbg. – ; Ilisch I 3.27.</p>
348.2	<p>Gleicher Stil, aber bildlich abweichend.</p> <p>1. Tieler Kopf – Segnende Hand zwischen T-Y-L-A. Außen (HEINRICVS). Dbg. – ; G. Hatz 1968, 64 (Typ E); Ilisch I 3.32; Jonsson 2012 Typ E 2. Stockholm (Fund Stora Haglunda).</p> <p>Bei Hatz unter Heinrich III., bei Ilisch und Jonsson unter Heinrich IV. Jonsson nimmt eine bischöfliche Prägung in Tiel oder Zaltbommel an.</p> <p>2. Unlesbar. Gekrönter Kopf nach links – Kreuz. Dbg. – ; G. Hatz 1968, 65 (Typ F); Ilisch I 3.33; Jonsson 2012 Typ TN 2 (dat. 1070er Jahre? 5 Ex. in schwedischen Funden).</p> <p>Neuer Stil (ab 1090/1100)</p>
348.3	<p>1. + HEINRICVS. Gekrönter Kopf nach rechts – Kreuz mit Kugelkreuzchen (Quicunx) in den Winkeln. + TYELA CIVITAS. Dbg. – ; G. Hatz 1968, 66; CNS 4.1.5 Fund Johannishus 1127; Ilisch I 3.34; Hatz 2001 Fund Burge 38.7; Jonsson 2012 Typ 8a.</p> <p>2. Wie vor, aber vor dem Kopf ein Schwert. Dbg. – ; DMG 177; G. Hatz 1968, 67; Ilisch I 3.35-36; Hatz 2001 Fund Burge 38.6; Jonsson 2012 Typ 8b.</p> <p>Von 339.3.1-2 nach Hatz und Jonsson 7 Ex. in schwedischen Funden, <i>tpq.</i> ab 1102.</p> <p>3. Vor dem Kopf Kreuzstab – Kreuz mit Kugeln. Dbg. – ; Hatz 2001 Fund Burge 17.3 (Westniederlothringen, unbestimmte Mst.).</p> <p>4. + HEINRICVS. Gekrönter Kopf von vorn – Kreuz mit und ohne Winkelfüllung. + CIVITAS TIELA. Dbg. – ; Soerd 1965 Fund Kohtla-Käva 494; Hatz 2001 Fund Burge 38.8; Ilisch I 3.37; Jonsson 2012 Typ 9a-b.</p> <p>5. Gekrönter Kopf nach rechts, davor Schwert – Dreitürmiges Gebäude mit Kreuzen auf den Türmen hinter Stadtmauer. Beiderseits Pseudolegenden. Dbg. – Ilisch 2021d. Einzelfund aus Amerzoden, ca. 20 km südwestlich von Tiel. Trotz der Pseudolegenden und des für Tiel ungewöhnlichen Architekturbildes, das am ehesten an den Goslarer Typus um 1080 (Dbg. 671/675) erinnert, von Ilisch für Tiel beansprucht.</p>

Umkreis Tiel

349 IELINA-Gruppe (Zaltbommel?). Kg./K. Heinrich III. (1039-1056)

349.1 HEINRICVS – S / IELI / NAI (u. ä.).

1. Tieler Königskopf ohne Beizeichen. Dbg. 1276a (ohne Abb.); Cappe KM I 1848, 487 Taf. XXI 374; Gaettens 1934 Fund Ludwiscze 37-38; Salmo 1948 26:1-6 (Funde Kuusamo und Rautu); G. Hatz 1968, 82-84 (Typ H); CNS 4.1.5 Fund Johannishus 1136-1140; Ilisch I 3.17-18 Jonsson 2012 Typ 7 (dat. 1070-1080; 11 Ex. in schwedischen Funden, *tpq.* ab 1060/65).

2. Krummstab neben dem Königskopf. Dbg. 1276; Cappe KM II 1850, 529 Taf. XXIII 262; Gaettens 1934 Fund Ludwiscze 39; Salmo 1948 26:7 (Fund Rautu); G. Hatz 1968, 85-87 (Typ H); CNS 4.1.5; Ilisch I 4.17; Jonsson 2012 Typ E 4 (dat. 1070-1085).

Die Gruppe lehnt sich an die TIELINA-Gruppe (345.3./346.1) an, ist aber von anderem Stempelschnitt. Gaettens hat sie daher einer eigenen Münzstätte »Elene-Heleneis« zugewiesen, die er in Ostflandern vermutet (Gaettens 1934, S. 33-34). Bis auf Salmo hat dies wenig Anklang gefunden. Gert Hatz hat vorsichtig Zaltbommel vorgeschlagen, was Ilisch und Jonsson für die Variante mit Bischofsstab (349.1.2) als geistliche Prägung gelten lassen, wohingegen sie die (häufigere) Variante ohne Bischofsstab (349.1.1) als genuine Tieler Prägung werten. Hinsichtlich der zeitlichen Einordnung bestehen die gleichen Meinungsverschiedenheiten wie bei der TIELINA-Gruppe: Gaettens und Hatz erklären sich für Heinrich II./Konrad II., Ilisch für Heinrich III., Jonsson für Heinrich IV.

350 Anonym. Zeit Heinrichs III./IV. Ab ca. 1050

348.1 Pseudolegende. Tieler Kopf – Kreuz. Jonsson 2012, Typ E 3.

1. Neben bzw. beiderseits des Kopfes ein Kreuzstab. In den Kreuzwinkeln Kugeln oder Kreuzchen. Gaettens 1934 Fund Ludwiscze 47-48; G. Hatz 1968, 21-23, 51; Ilisch I 4.1-4.

2. Neben dem Kopf Kreuz- und Krummstab. In den Kreuzwinkeln Kugeln. Dbg. 2186; Gaettens 1934 Fund Ludwiscze 40-42, 44, 49-50; Salmo 1948, 25:29-30 (Funde Nousiainen und Lieto); G. Hatz 1968, 50, 68-71, 73, 77-78; Ilisch I 4.5-8, 10, 13-16.

3. Beiderseits Krummstab. Gaettens 1934 Fund Ludwiscze 43, 46; G. Hatz 1968, 72, 74-75; Ilisch I 4.9, 11-12. Gaettens hat diese Serie dem Utrechter Bf. Adelboldus (1010-1027) zugeschrieben, dessen Namen er auf einigen Exemplaren zu erkennen glaubte (Fund Ludwiscze 49-50). Ilisch hat das zu Recht als »unsinnig« abgelehnt (Ilisch I, S. 81) und auch die Gaettensche Trennung in Münzen Heinrichs II. und Konrads II. bezweifelt. Seine eigene Zuschreibung hat er vorsichtig mit »Umkreis Tiel. Geistliche Imitativmünzstätte (Zaltbommel?)« und »Heinrich (III. ?)« ausgedrückt. Jonsson hat eine bischöflich (Utrechter) Prägung in »Tiel/Zaltbommel« im Zeitraum 1056-1070 postuliert. Im Fund Wichmjas 44 Ex. (Bauer 1936, 2578-2619).

4. Kreuzstab außen in der Umschrift. Dbg. 2185; Gaettens 1934 Fund Ludwiscze 36 (Tiel); Bauer 1936 Fund Wichmjas 1489-1592; G. Hatz 1968, 79 (Tiel); Potin 1963, 12 (Thuin); Dengis 2006, 182 (Thuin); Ilisch I 9.3 (östliche Niederlande, Tiel?).

Die Zuweisung von Potin und Dengis nach Thuin ist nicht haltbar. Ob aber Tiel bzw. Umkreis Tiel das Richtige trifft, bleibt fraglich. Nach Bauer waren von diesem Typ 114 Ex. im Fund Wichmjas.



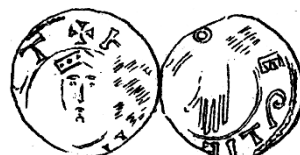
346.1.1/Dbg. 580



346.1.3/Dbg. 579



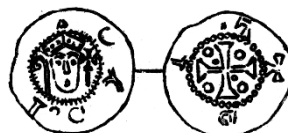
347.1/Dbg. 581



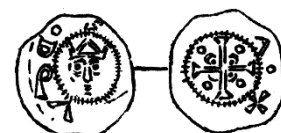
347.2/Dbg. 1768



349.2/Dbg. 1276



350.1.2/Dbg. 2186



350.1.4/Dbg. 2185

- 350.2 Pseudolegende. Dbg. 1193, 1193a; Slg. Dannenberg 1164-1166; Gaettens 1934 Fund Ludwiscze 203; G. Hatz 1968, 88; Ilisch I 19.2-3 (Raum Tiel?).
Dannenberg hatte eine Entstehung »unweit Tiel« vermutet. Ilisch hat den Typ vorsichtig unter »Münzen, deren Entstehung in den Niederlanden möglich ist« abgelegt. Das von Gaettens aus der entstellten Rückseitenumschrift als Münzstätte herausgelesene hessische Wildungen ist zu abenteuerlich, um ernst genommen werden zu können.
- 350.3 Entstelltes **HEINRICVS – + TIEIA...** Gebäude. Dbg. 1214 = Koehne 1862 Fund Moskau 55 Taf. XII 20; Gaettens 1934 Fund Ludwiscze 45; Menadier 1896g Fund Otepää 23 / FWME 67B:44 (Utrecht); FWME 64 Fund Aru 57 (Utrecht); Ilisch I 3.27 (Tiel).
Von Koehne bei der Erstpublikation nach Chur verwiesen. Bei Dannenberg als unbestimmt, wobei er die Rs. Legende als rückläufiges Traiectum deutete und an Bf. Heinrich von Lüttich (1075-1091) dachte. Bei Menadier als »Maastricht (?)«. Gaettens hat Utrecht und K. Heinrich II. ins Spiel gebracht. Im FWME ist dieser Zuweisung gefolgt worden. Ilisch hat auf dem Exemplar des Fundes Aru aber »eindeutig« den Ortsnamen Tiel erkannt.
Fällt typologisch völlig aus dem Tieler Rahmen.

Nijmegen – Tiel

COLONIA-Typen mit Dreieckskeilen (»Sanduhren«)

Die von Peter Ilisch identifizierte und zusammenhängend behandelte Münzgruppe erstreckt sich über einen Zeitraum von ca. 80 Jahren von der Königszeit Ottos I. (936-962) bis in die Kaiserzeit Konrads II. (1027-1039). In den Ostseefunden ist die Gruppe erst unter Kg./K. Otto III. (983-1002) ab 980/90 fassbar, reicht aber vermutlich bis um 950 zurück, wie ein kleiner Inlandsschatzfund in Tiel (Westluidensestraat) zeigt (Stroo 1997). Charakteristikum der Gruppe sind die in der Mittelzeile OIOIII aus zwei sich zur Mitte hin verjüngenden aufeinander stehende Dreieckspunzen gebildeten Buchstaben I (»Sanduhren«).
Als Münzstätte ist wahrscheinlich Nijmegen anzunehmen, dass schon seit karolingischer Zeit als Königspfalz bezeugt ist, die bis zu ihrer Zerstörung 1047 vielfach von den ottonischen und salischen Herrschern besucht wurde. Wiederholt war Nijmegen königlicher Aufenthaltsort zu den kirchlichen Hochfesten Ostern und Pfingsten.
Für das 10. Jahrhundert (Nr. 342) kommt auch Tiel als Münzstätte in Betracht, dessen Münzprägung vor 1002 sich bisher nur auf einen und sehr seltenen Typ beschränkt (333.1).

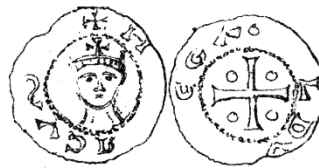
- 351 Mit Kreuzseiten und ODDO (OTTO) REX Legende. Kg./K. Otto I.-III. Ca. 950-1002
- 351.1 Ca. 950 bis 980. Dbg. – ; Häv. 31; Dumas-Dubourg 1971 Fund Fécamp 8571; Stroo 1997 Fund Tiel-Westluidensestraat; Ilisch I 8.1-3. Einzelfunde Wisch-Silvolde, Gelderland (Ilisch).
- 351.2 Ca. 980-1002. ODDO. Dbg. – ; Häv. 32; Ilisch I 8.4-6. Bereits häufiger in den Ostseefunden vorkommend (Nachweise bei Ilisch).
- 351.3 Ca. 980-1002. OTTO. Dbg. – ; Häv. 41; CNS 1.2.19 Fund Enge I 40; Ilisch I 8.7.
- 351.4 Anfang 11. Jahrhundert. Rs. Ankerkreuz. Dbg. – ; Cappe KM I 1848, 330 Taf. XIII 211; Ilisch I 8.8-9.
- 352 Kg./K. Heinrich II. (1002-1024)
- 352.1 Ca. 1002/10-1014. (+ **HENRICVS REX**). – **S / COIOIII / A.** (u. ä.). Gekrönter Profilkopf. Dbg. –; Häv. 169; Ilisch 1981, S. 158 Nr. 1 Abb. 4; Ilisch I 8.10-11.
- 352.2 Ca. 1014-1024. + **HENRICVS IMP.** – **S / COIOIII / A.** (u. ä.). Ungekrönter Profilkopf. Dbg. 354, 354a-b; 2007?; Slg. Dannenberg 197; Mader IV 1811 Taf. III 43; Cappe III 1857, 392 Taf. II 28; Häv. 170; Ilisch 1981, S. 159 Nr. 2-4 Abb. 5-7 (9 Ex.); Ilisch I 8.12-14.
- 352.3 Ca. 1014-1024. **HEIRICVS IPERATOR. S / COIOIII / A.** (u. ä.). Brustbild frontal. Dbg. 353; Slg. Dannenberg 196; Häv. 172 (Hildesheim); Salmo 1948, 53:3; Ilisch 1981, S. 152 Abb. 3.4; Ilisch I 8.15.
Das frontale Kaiserbild entspricht dem Straßburger Typus und kommt außerhalb Straßburgs nur hier vor.
- 353 Kg./K. Konrad II. (1024-1039). Nach 1027
- 353.1 + **CHVONRADVS IMP.** – **S / COIOIII / A.** (u. ä.). Dbg. 742, 742a-c (Soest); Slg. Dannenberg 63-66; DMG 105; Cappe KM I 1848, 419 Taf. XIV 229; Häv. 852 (Soest); G. Hatz II 1960 Nr. 6 (Soest); Ilisch 1981, S. 161-164 (Stempelcorpus: 9 Vs. und 29 Rs. Stempel bei 62 Ex.); Ilisch I 8.17-18, 20-21.
1. Sekundärschlag. Dbg. 356 (Köln, mit irreführender Vs.); Cappe KM I 1848, 417 Taf. IV 60; Ilisch I 8.19. Ilisch unterscheidet 5 Rs. Typen (A-E), von denen A (Dbg. 742/Häv. 852/Ilisch 8.17) mit 25 Stempeln den Hauptanteil hat. Auf Rs. B (Ilisch I 8.18) entfallen zwei, auf C (Dbg. 856/Ilisch I 8.19), D (Ilisch I 8.20), E (Ilisch I 8.21) jeweils ein Stempel.
Die auf den A-Stempeln unter der COLONIA-Zeile auftretende Buchstabenfolge ist seit Dannenberg als SOESSASN gelesen und auf Soest bezogen worden. Die Stempeluntersuchung von Ilisch hat gezeigt, dass dies nicht zutreffen kann.

Dbg. 742 und 356 ähneln sich auf den ersten Blick überhaupt nicht, stehen aber beide, wie Ilisch gezeigt hat, in derselben Stempelkette: Dbg. 742 ist der Prototyp (25 Stempel = Ilisch 1981 8/A = Ilisch II 8.17), Dbg. 356 ist ein Einzelstempel/Sekundärschlag (Ilisch 1981 7/C = Ilisch II 8.19).

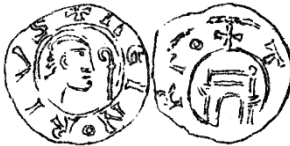
- 353.2 Stark entstellte Legenden.
1. Dbg. 341; Häv. 853; Ilisch I 8.16.
2. Brustbild linkshin. Dbg. – ; Ilisch I 8.22. Stockholm und Uppsala (nicht im Kat. Uppsala 2006).
- 353.3 Eine S / COIOM / A Stempel ist mit drei sehr unterschiedlichen Vorderseiten gekoppelt:
1. Gekrönter Kopf nach links. Dbg. 357; Koehne II 1850, 253 = Slg. Reichel IV 2570; Häv. 239; Ilisch I 8.23.
2. Kreuz mit Dreispitz (zweimal), Kreuz und 2 Ringeln in den Winkeln. Dbg. – ; Ilisch I 8.24. Nur Stockholm.
3. Zwei Brustbilder im Andernacher Typus (331). Dbg. – ; Häv. 161; Ilisch 8.25. Nur Stockholm
»Erstaunlich ist, dass in derselben Münzstätte nacheinander dermaßen qualitativ unterschiedliche Stempel benutzt worden sind«, Ilisch I, S. 120.



350.2/Dbg. 1193



350.2/Dbg. 1193a



350.3/Dbg. 1214



352.2/Dbg. 354



352.3/Dbg. 353



353.1/Dbg. 742



353.1.1/Dbg. 356



353.2/Dbg. 341



353.3.1/Dbg. 357

Utrecht (Prov. Utrecht)

Im Jahre 936 erteilte Otto I. den Bischöfen von Utrecht ein Münzprivileg (MHG D.O.I.6), das durch Otto II. 975 bestätigt wurde (MHG D.O.II.106, 108). Utrechter Münzen sind aber erst ab Anfang des 11. Jahrhunderts erkennbar. Ältere Prägungen sind bisher nicht nachgewiesen. Sie müssten unter anonymen ottonischen Typen gesucht werden, von denen Peter Ilisch einige vorsichtig »unbestimmten Münzstätten im Raum Utrecht« zugewiesen hat (Ilisch I 17.1-2. Diese Typen s. hier in II/9 Grenzlandprägungen). Namentlich sind die Utrechter Bischöfe ab 1027 auf den Münzen präsent.

Außer in ihrer Metropole Utrecht haben die Bischöfe von Utrecht seit 1040 das Münzrecht in Groningen (MHG D.H.III.45), seit 1046 auch in Deventer (MHG D.H.III.164) besessen und ausgeübt. In Deventer haben sie die königliche Münzstätte übernommen, in Friesland sind sie Erbe der brunonischen Münzstätten geworden und haben in Dokkum, Leeuwarden und Stavoren geprägt. Auf diese Weise sind die Utrechter Bischöfe fast im gesamten niederländischen Raum numismatisch präsent, so dass bei Albrecht 1959 und im CNS die Niederlande als Raum Utrecht erfasst und beschrieben werden.

-
- 354 Kg. Heinrich II. (1002-1024) (und Kg. Konrad II. 1024-1027?)
-
- 354.1 **HEINRICVS REX.** Gekröntes Brustbild von vorn – **XRISTIANA RELIGIO.** Gebäude, darin **T/RA/IEC/TV** (u. ä.). Dbg. 539; Slg. Dannenberg 366-368; DMG 61; Götz 1827, 281; Holmboe 1837 Fund Egersund Taf. IV 65; Cappe KM I 1848, 505 Taf. VI 88; Bauer 1936 Fund Wichmjas 2622-24; Salmo 1948, 27:1-9; Kat. Uppsala 154-155; Ilisch I 10.1.
Auf Grund der erst mit *tpq.* ab 1018 einsetzenden Fundvorkommen geht Ilisch davon aus, dass diese erste namentlich für Utrecht gesicherte Münzprägung erst in der Kaiserzeit Heinrichs II. ab 1014 eingeführt worden ist.
-
- 354.2 Entstellte Legenden (**CVONRAD REX?**). Gleiches Münzbild. Dbg. 540; Friedländer/Müllenhoff 1850 Fund Farve 36 Taf. I 15; Piot 1851b, 1 Taf. XVII 1 (Slg. Thomsen); Ilisch I 10.2.
Ob dieser in zwei Exemplaren nachgewiesene Stempel tatsächlich den Namen Kg. Konrads II. enthält, ist trotz der Bekräftigung durch Ilisch zweifelhaft.
-
- 355 Kg. Konrad II. (1024-1039) und Bf. Bernold (1027-1054). Ab 1027
-
- 355.1 **CVONRAD REX. – BERNOLD EPISCOP // T/RA/IEC/TV.** Dbg. 543, 543a; Slg. Dannenberg 372; Dannenberg 1871 Fund Plonsk, S. 240 Nr. 4; Salmo 1948, 27:12-13; Ilisch I 10.3.
Gleicher Bildtyp wie 354 und erster Münzauftritt des Utrechter Bischofs.
-
- 356 Bf. Bernold (1027-1054). Ab 1039?
-
- 356.1 **+ SCS MARTINVS ARCHIEPS.** Stehender Bischof mit geschultertem Krummstab und Kreuzstab – **BERNOLDVS EPISCOPVS.** Zinnenmauer, darüber (**S**) **TRA/IECTV** (u. ä.). Dbg. 544, 544a-b; Slg. Dannenberg 373-375; DMG 379; Leleweel 1830, Taf. XX 3; Bauer 1936 Fund Wichmjas 2628-49; Salmo 1948, 27:15-24; CNS 1.1.6 Fund Snovalds 219-226; Kat. Uppsala 156-159; Ilisch I 10.4.
Häufig, aber nicht vor 1042 in den Ostseefunden.
-
- 356.2 Ab ca. 1050? Gleicher Bildtyp, aber flacherer Stempelschnitt und beiderseits entstellte Legenden mit Namen Heinrich (+ **HENICIS AEP, HENCRIVEN // VI/ECTI** u. ä.). Dbg. 542, 542a; Gaettens 1934 Fund Ludwiscze 51-52; Bauer 1936 Fund Wichmjas 2625-27; Ilisch 10.5-6.
Dannenberg gibt den Typ auf Grund der Legende an Kg./K. Heinrich III. (1039-1056). Ilisch legt ihn Bf. Wilhelm (1054-1076) zu und datiert ihn in dessen frühe Jahre (vor 1060).
Wegen der meist schlecht lesbaren Legenden schwer vom bildgleichen Typ 357.1-2 (Bf. Wilhelm) zu trennen. Ein bei van der Chijs (1859, S. 26 Taf. XXVII 5) und Dannenberg (II, S. 608) erwähnter *Goldabschlag*, den auch Thomsen gekannt und nur für vergoldet gehalten haben soll, ist zwar schlecht beglaubigt, aber durchaus nicht unmöglich. Bei Ilisch ist ein solches Stück nicht erwähnt.
-
- 356.3 Entstellte Legende. Stehender Bischof mit geschultertem Krummstab – Dreizeiliger Colonia-Typ. Dbg. 1542; Dannenberg 1884 Fund Vossberg 111; Brögger 1912 Fund Ryfylke 39; Gaettens 1934 Fund Ludwiscze 54; Bauer 1936 Fund Wichmjas 2674-87; Häv. 167; Ilisch I 17.4 (Raum Utrecht).
Durch die Ostseefunde ziemlich präzise um 1050 zu datieren und daher zu Bf. Bernold gehörig (frühester Fund: Ryfylke, *tpq.* ab 1051).
-



354.1/Dbg. 539



354.2/Dbg. 540



355.1/Dbg. 543



355.1/Dbg. 543a



356.1/Dbg. 544



356.2/Dbg. 542



356.2/Dbg. 542a



356.3/Dbg. 1542

- 357 Bf. Wilhelm von Ponte (1054-1076)
Peter Ilisch unterscheidet zwei Zeitphasen, gibt dafür aber keine nähere Begründung.
Phase I: 1054 bis ca. 1060
- 357.1 **WILHELMVS PS – TRAIECTVM S // VI/ECT** (u. ä. auch rückläufig). Dbg. 545, 545a; van der Chijs 1859 Taf. XVII 1; Menadier 1887a Fund Rakvere 27 Taf. XII 7; Gaettens 1934 Fund Ludwiscze 55-61; Bauer 1936 Fund Wichmjas 2688-2800 (113 Ex.); Salmo 1948, 27:33ff; Ilisch I 10.8-11.
Bildtyp wie 356.1-2. Bei nicht lesbaren Legenden sind beide Typen kaum zu unterscheiden.
- 357.2 Mit rückläufigem **MAR/TINVS** statt **VI/ECT**, sonst wie 357.1. Dbg. 1543; Bauer 1936 Fund Wichmjas 2660-73; Ilisch I 10.7.
Phase II: Ab ca. 1060
- 357.3 **WILELMVS - + ATELBRN**. Tormauer. Dbg. 2015; Buchenau 1905; Ilisch I 10.17.
In der Rückseitenumschrift vermutet Ilisch eine ungeklärte Person namens »Atelbern«.
- 357.4 Entstellte Legenden (verballhorntes **WILHELMVS**). Bischöfliches Hüftbild von vorn. – Architekturdarstellung.
1. Bischof mit Krummstab und Buch – Vier Türme. Dbg. 1830; Ilisch I. 10.12. St. Petersburg.
2. Bischof mit Kreuzstab – Drei Türme. Dbg. – ; CNS 1.3.31 Fund Unghanse 36; Leimus 1986 Fund Kose 456; Ilisch I 10.13.
3. Bischof mit Buch und Krummstab – Quadermauer. Dbg. – ; G. Hatz III 1962, Nr. 6-7; CNS 4.1.5 Fund Johannishus 785; Ilisch I 10.14-15.
- 357.5 Entstellte Legenden (verballhorntes **WILHELMVS**). Bischofsbild im Profil. Dbg. 1544, 1544a; DMG 382; Dannenberg 1884 Fund Vossberg 312; AK Hess 1891 Fund Lodejoe Pole I 212; Bauer 1936 Fund Wichmjas 2830-31; Ilisch I. 10.16.
- 358 Bf. Konrad (1076-1099)
Peter Ilisch unterscheidet drei Münzphasen, von denen er nur die letzte chronologisch genauer fixiert.
Erste Phase. Größerer Durchmesser (um 20 mm)
- 358.1 Wie 357.3, aber mit Vs. **CO...RADV**, Rs. unlesbar. Dbg. – ; CNS 4.1.5 Fund Johannishus 808; Ilisch I 10.18.
- 358.2 1. + **CONRADVS EPS – TRAIECTVM**. Bischofsbild rechtshin mit Kreuzstab und Krummstab. Dbg. 1546; DMG 385; Salmo 1948, 27:53; CNS 4.1.5 Fund Johannishus 802-804; G. Hatz 2001 Fund Burge 35.4; Ilisch I. 10.19.
2. + **CONRADVS EPS – TRAIECTVM** (Rs. rückläufig und entstellt). Bischofsbild frontal mit Krummstab und segnender Rechten. Dbg. – ; Galster 1977/78 Fund Store Frigaard 48:442 (Taf. 11); CNS 4.1.5 Fund Johannishus 805; Ilisch I 10.20.
3. + **CONRADVS** (rückläufig) Bischofsbild frontal mit Krummstab und erhobener Linken. – **TRAIECTVM** (auswärts gestellte Buchstaben). Gekröntes Brustbild frontal. Dbg. – ; Berghaus 1951, Nr. 1; Ilisch I 10.21.
- 358.3 1. + **CONRADVS EI – TRAIECTV** (u. ä.). Mauerring nach Kölner Muster. Dbg. 550; DMG 387; Grote 1838, 3 Taf. XVII 335; van der Chijs 1859, Taf. III 3; Menadier 1900 Fund Fulda 127; Häv. 417; Ilisch I 10.25.
2. **////ONRADVS**. Brustbild linkshin. – Kirche über Mauer. Dbg. – ; Galster 1977/78 Taf. 11 48:436 Fund Store Frigaard; Soerd 1965 Fund Kohtla-Käva 257; Ilisch I 10.26.
Die Lesung der bekannten Exemplare ist unsicher. Die Stücke machen eigentlich keinen Utrechter Eindruck, sondern zeigen das Muster der Kölner Bischofsprägung.
Zweite Phase. Kleinerer Durchmesser (um 16 mm)
- 358.4 Bischofsbild im Profil mit Krummstab davor – Dreitürmiges Gebäude / Kirche.
1. **CONRADVS EPS. – TRAIECTVM** (und Entstellungen). Bischofsbild rechtshin. Dbg. 557 (= van der Chijs 1859 Taf. XXVII 2), 1547 (schwedische Slg.), 1547a (= Slg. Dannenberg 385); 2016 (= Menadier 1900 Fund Fulda 128); Salmo 1948, 27:54; CNS 4.1.5 Fund Johannishus 806; Hatz 2001 Fund Burge 35.5:2-3; Ilisch I 10.22 und 24.
2. **CONRADVS EPS. – AMVETEN (AHMVETEN)**. Bischofsbild linkshin. Dbg. – ; Fund Johannishus 807; Ilisch I 10.23.
3. Zwitter (Vs. 1/Rs. 2). G. Hatz 2001 Fund Burge 35.5:1.
Dritte Phase. Kleiner Durchmesser (um 16 mm) und feiner Stil. Nach ca. 1090
- 358.5 **CVONRADVS EPS. – TRAIECTVM**. Dbg. 553, 553a; DMG 386; van der Chijs 1859 Taf. III 5; Menadier 1887a Fund Neu Werpel 16; Salmo 1948, 27:55 (Fund Salla); Ilisch I 10.27-28.
- 359 Bf. Konrad und K. Heinrich IV. (1084-1106). Um 1090/1100. Münzstätte?
- 359.1 **CVONRADVS EPS** (entstellt). Geistliches Brustbild rechtshin mit Krummstab. – **HEINRICVS**. Gekröntes Brustbild rechtshin. Dbg. – ; Buchenau 1915, Sp. 5738 Nr. 9 = AK Cahn 62 Russischer Fund 129 (Lüttich); Tourneur 1953 (St. Trond); Gaettens 1955, S. 283 Taf. 21, 1 (Lüttich); CNS 4.1.5 Fund Johannishus 809 (Utrecht); Hatz 2001 Fund Burge 35.6 (Utrecht); Kat. Uppsala 2006, 208 (Zaltbommel?); Ilisch I 4.18 (Umkreis Tiel).
Dieser Münztyp von feinem Stempelschnitt ist bisher sehr unterschiedlich interpretiert worden. Heinrich Buchenau hat ihn aus einem unbekanntem russischen Fund 1915 bekannt gemacht und Verdun oder Echternach als Heimat erwogen. Tourneur hat 1953 Bf. Otbert von Lüttich und K. Heinrich IV. als Münzherren und St. Trond als Münzstätte angenommen, Gaettens 1955 sehr bestimmt eine Prägung Heinrichs IV. bei seinem Besuch in Lüttich 1064 behauptet. Bei Ilisch, in den Funden von Johannishus und Burge sowie im Katalog Uppsala sind einhellig Bf. Konrad von Utrecht und K. Heinrich IV. als Münzherren angenommen, wobei die Münzstättenzuteilung zwischen Utrecht, Zaltbommel? und Umkreis Tiel schwankt. Stilistisch ist der Typ für Utrecht denkbar und mit den Tieler Prägungen ab 1090 eng verwandt (348.3).

360 Bf. Burchard (1099-1112)

360.1 **BVRCARDE**. Kopf rechtshin – **TRAIECTVM**. Kreuz.

1. Kreuzwinkel leer. Dbg. – ; Menadier 1897d Fund Prag 5; CNS 4.1.5 Fund Johannishus 810; Ilisch I 10.30.

2. In den Kreuzwinkeln Sterne. Dbg. 556; Meyer 1854, S. XVIII Taf. IX 18; DMG 390; Leimus 1986 Fund Kose 520; Hatz 2001 Fund Burge 35.7 (13 Ex.); Ilisch I 10.31.

3. In den Kreuzwinkeln mit Kreuzchen gefüllte Ringel. Dbg. – ; Chalon 1876, S. 504; Hatz 2001 Fund Burge 35.10; Ilisch I 10.29.

Dbg. 557a-b (ohne Abb.). Nicht lesbare Umschriften. Ilisch I 10.32 (Datierung unsicher). Wohl erst nach 1125.



357.1/Dbg. 545



357.1/Dbg. 545a



357.2/Dbg. 1543



357.3/Dbg. 2015



357.4.1/Dbg. 1830



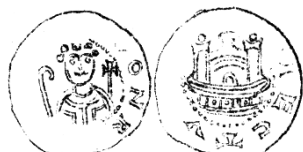
357.5/Dbg. 1544



357.5/Dbg. 1544a



358.2.1/Dbg. 1546



358.3/Dbg. 550



358.4.1/Dbg. 557



358.4.1/Dbg. 1547



358.4.1/Dbg. 2016



358.5/Dbg. 553



358.5/Dbg. 553a



360.1.2/Dbg. 556

Holland

	Der für die heutigen Niederlande eingebürgerte Name »Holland« bezieht sich amtlich nur auf die beiden wirtschaftlich bedeutendsten und bevölkerungsreichsten Provinzen im Südwesten des Landes: Nordholland und Südholland. Im Gegensatz zu seiner seit dem Mittelalter großen wirtschaftlichen und politischen Bedeutung ist dieses eigentliche Holland in unserem Untersuchungszeitraum numismatisch kaum und vor 1050 gar nicht identifizierbar.
361	Gf. Floris I. von Holland (1049-1061). Mst. Leiden?
361.1	(FLORENTIVS) . Hüftbild frontal mit Fahne und Kreuzstab – BVRCH zwischen geperlten Linien. Äußere Umschrift unlesbar. Dbg. 555 = Koehne I 1849, 226 Taf. XIII 12; van der Chijs 1859 Taf. IV 1; Gattens 1934 Fund Ludwiscze 63; Ilisch I. 12.2-4. 1. FLORENTIVS . Hüftbild halblinks, die Lanze umfassend - Außenlegende + IEITH/IERIC . Dbg. – ; Potin 1963, S. 493 Nr. 23 (Funde Kolgolema und Wichmjäs); Ilisch I 12.1. Das einigermaßen deutliche Exemplar des Fundes Kolgolema (361.1.1) ist das Schlüsselstück für die Zuordnung der Gesamtgruppe, denn es lässt den Namen Florentius und eine auf Leiden zumindest hindeutende Münzstättenbezeichnung erkennen. Das Rs. Bild ist dem friesischen Typ Gf. Bruns III., die Vs. den Groninger Münzen Bf. Bernolds von Utrecht nachempfunden. Das aus BRVN verdrehte BVRCH hat Koehne und Dannenberg veranlasst, den Typ Bf. Burchard von Utrecht (1099-1112) zuzulegen. Gaettens hat im Fund Ludwiscze diesen Anachronismus kommentiert und sich für »weltlicher Beischlag zu Utrechter Denaren« entschieden. Potin hat den richtigen Münzherrn erkannt, und Ilisch die Münzstätte Leiden hinzugefügt. Auch die folgenden Typen weist Ilisch wegen der ähnlichen Vorderseitendarstellung Gf. Floris I. und der Münzstätte Leiden zu.
361.2	Pseudolegenden. Hüftbild mit geschulterter Lanze und Kreuzstab – Mauer mit Zinnen. Dbg. – ; Slg. Thomsen 4038; Gaettens 1934 Fund Ludwiscze 62; CNS 4.1.5 Fund Johannishus 811; Ilisch I. 12.5-6. Nachahmung des Typs Bf. Wilhelms von Utrecht (Nr. 350.2).
361.3	Pseudolegenden. Hüftbild mit geschulterter Lanze und Kreuzstab – Bärtiges geistliches Brustbild zwischen Alpha und Omega. Dbg. 1545, 1545a; AK Hess 1891 Fund Lodejnoe Pole I 216; Ilisch I. 12.7-9. Bei Dannenberg als Bf. Wilhelm von Utrecht, bei Gaettens als weltlicher Beischlag.
362	Gf. Floris II. (1091-1122). Mst. Vlaardingen? Die folgenden Typen weist Ilisch Gf. Floris und der Münzstätte Vlaardingen zu, die nur auf 362.3 explizit genannt ist.
362.1	GREVE . Zwei einander zugewendete Köpfe – MONETA . Dreitürmiges Gebäude. Dbg. – ; NNÄ 1950, 152; Jacobi 1997 (Einzelfund in Rotterdam); Ilisch I 13.1.
362.2	GREVE . Barhäuptiges Brustbild, davor aufgerichtetes Schwert – MONETA . Dreitürmiges Gebäude. Dbg. – ; de Jonghe 1874, S. 106 Taf. V 10; van Peteghem 1875; NNÄ 1950, 152; Soerd 1965 Fund Kothla-Käva 33; CNS 4.1.5 Fund Johannishus 293; Ilisch I 13.2.
362.3	COMES . Behelmtes Brustbild linkshin – FLARDIGA . Kreuz mit drei Punkten in den Winkeln. Dbg. – ; DMG 293; NNÄ 1950, 152-153 Abb. 3; CNG 4.1.5 Fund Johannishus 1141; Ilisch I 13.5.
362.4	+ FLO(RE)NC . Barhäuptiges Brustbild rechtshin – Kreuz mit Rosetten in den Winkeln. Dbg. – ; Ilisch I 13.4. Stockholm (Funde Hallsarve und Manngårda). 1. Unlesbar. Gleicher Kopf und Helm – (MONETA). Gebäude. Dbg. – ; Ilisch I 13.6. Hannover 01.001.062.
363	Anonym, ca. 1090-1120. Grafen von Holland? Für die folgenden Typen konstatiert Ilisch »eine fabrikmäßig einheitliche Gruppe. Charakteristisch ist die Besetzung der Bildflächen mit dicht gesetzten kleinen Punkten oder Ringeln, die bogige Zeichnung der Schulterpartien und die Perlkreise aus kleinen Punkten sowie der lineare Stempelschnitt. ... Die Bilder zeigen ausnahmslos einen weltlichen Herrscher. Die niedrigen Gewichte weisen auf den niederländischen Küstenbereich, zumal typologische Anklänge an die Utrechter Münzen vorhanden sind. Es liegt daher nahe, die Grafen von Holland als die Urheber dieser Serie zu sehen.« Da alle Typen durch Stil und Fundvorkommen in das Ende des 11. und erste Viertel des 12. Jahrhunderts fallen, ließe sich Gf. Floris II. als Urheber voraussetzen, dessen Vlaardinger Prägungen allerdings von anderem Stil und Stempelschnitt sind.
363.1	+ ATRETDEN o. ä. beiderseits (Pseudolegende?). Gepanzerter von vorn mit Schwert und Schild – Gebäude mit Kreuz auf Mittelsturm (dreischiffige Kirche?). Dbg. 1231 = Koehne 1845b, Nr. 1 Taf. VIII 7 (Attendorn); Hatz 2001 Fund Burge 36.1 (Gegend von Utrecht); Ilisch I 14.1.
363.2	(+ MVRDRETA) o. ä. beiderseits (Pseudolegende?). Weltliches Brustbild frontal – Kreuz mit Kugeln in den Winkeln. 1. Vs. Brustbild mit Palmzweig? in der Linken. Dbg. – ; CNS 4.1.5 Fund Johannishus 812; Ilisch I 14.2. 2. Vs. Brustbild mit Lanze in der Rechten und Kreuzstab in der Linken. Dbg. – ; Ilisch I 14.3. Einzelfund Middelburg.

- 363.3 + **MVRDRETA** o. ä. beiderseits (Pseudolegende?). Reiter mit Lanze nach rechts – Zwei Türme durch Bogen verbunden (dreischiffige Kirche? Burg auf Motte?). Dbg. 1232 = Koehne 1845b, Nr. 2 Taf. VIII 8 (Attendorn); Slg. Thomsen 6409 (Attendorn); Fiala 1916, 514 Taf. III 16; Ilich I 14.4.
- 363.4 Ohne erkennbare Umschrift. Gekröntes und gepanzertes Brustbild frontal – Stehender im Schuppenpanzer frontal. Das Brustbild ist in charakteristischer Weise durch Bogen gebildet. Darunter weitere Halbbögen, die wie ein aufgeschlagenes Buch wirken. Der Stehende immer im Schuppenpanzer. Varianten durch die von Brustbild und Stehendem gehaltenen Gegenstände.
1. Stehender mit Schwert links. Dbg. – ; Galster 1978 Fund Store Frigaard 48:1019 Taf. 23; Ilich I 14.5.
 2. Stehender mit Lanze links und Schild rechts. Dbg. – ; CNS 4.1.5 Fund Johannishus 814; Einzelfund Zoelen bei Tiel. Ilich I 14.6.
 3. Stehender mit Schild links und Lanze rechts. Dbg. – ; Leimus 1986 Fund Kose 1443; Ilich I 14.7.
 4. Brustbild mit Schuppenpanzer – Stehender mit Lanze links. Dbg. – ; Leimus 1986 Fund Kose 1442; Ilich I 14.8.
 5. Brustbild rechtshin mit Schwert links und Lanze rechts – Doppellinienkreuz. Dbg. – ; Ilich I 14.9. Stockholm (Fund Stora Haglunda).
- 363.5 Legenden nicht lesbar. Gebäude auf Bogen (Burg mit Motte?) – Kreuz mit Kugeln in den Winkeln und Einfassung aus Kugeln. Dbg. 1858; Roest 1882, S. 626 Nr. 119 Taf. XXII 27 (Münsterbilsen?); Ilich I 14.11-12.



361.1/Dbg. 555



361.3/Dbg. 1545



361.3/Dbg. 1545a



363.1/Dbg. 1231



363.3/Dbg. 1232



363.5/Dbg. 1858

- 364 Kg./K. Heinrich IV. (1056-1106). Um 1100. Holland oder Tiel?
Die nachfolgenden Typen mit Königsbild gehören nach Ilisch »auf Grund gleichartiger Fabrik in denselben geographischen Raum«. Die Münzstätte nimmt er »in der Nachbarschaft zu Holland« an (Ilisch I, S. 177). An anderer Stelle verweist er auf ikonographische Verwandtschaft zu Tiel (Ilisch II 17.19).
- 364.1 Beiderseits **HEINRICVS** (entstellt). Gekröntes bärtiges Brustbild frontal – Reiter nach links. Dbg. 1233, 1233a; Slg. Thomsen 6410 (Attendorn); Ilisch I 15.1.
Die Vs. zeigt den goslarisch-friesischen Königsbildtypus. Die bei Dannenberg und Ilisch behauptete stilistische Gemeinsamkeit zu Dbg. 1231/1232 (Nr. 363.1 und 3) scheint mir nicht unbedingt gegeben.
- 364.2 Unlesbare Umschrift. Gekröntes Brustbild frontal mit Dolch? und Lanze – Torwall mit dreitürmigem Gebäude. Dbg. – ; Ilisch I 15.2. Museum Visby.
Die Gebäudedarstellung (Burg auf Motte?) ist eine Adaption von Nr. 363.3.
- 364.3 Unlesbare Umschrift. Gekröntes Brustbild rechtshin, davor Kreuzstab – Kreuz mit Kugeln in den Winkeln. Dbg. – ; CNS 4.1.5 Fund Johannishus 446; Ilisch I 15.3.
- 364.4 Pseudolegende. Gekröntes Brustbild linkshin – Gebäude. Dbg. 1756 = AK Hess 1891 Fund Lodejnoe Pole I 314; Galster 1977/78 Fund Store Frigaard 1007 Taf. 23; Leimus 1986 Fund Kose 1430-1431; Ilisch II 17.19.



364.1/Dbg. 1233



364.1/Dbg. 1233a



364.4/Dbg. 1756

Groningen (Prov. Groningen)

Im Jahre 1040 schenkte Kg. Heinrich III. die *villa Gruoninga* mit Münze und Zoll der Kirche zu Utrecht (MGH D.H.III.45). Das Schenkungsjahr markiert den frühesten möglichen Zeitpunkt des Beginns der bischöflichen Münzprägung in Groningen.

- 365 Bf. Bernold von Utrecht (1026-1054). Ab 1040
- 365.1 + **SCS BONIFACIVS ARCHIEPS**. Geistliches Brustbild frontal mit Krummstab. – **BERNOLDVS EPS VII XIV**. Dreizeiliger Ortsname **GRV / ONIN / GE** (u. ä.). Dbg. 558; Slg. Dannenberg 386-388; Rühle 1823, 2; Koehne I 1849, 210 Taf. XVIII 1; DMG 380; Bauer 1936 Fund Wichmjas 2835-3002 (168 Ex.!). Salmo 1948, 28:1-10; CNS 1.1.6 Fund Snovalds 268-272; CNS 1.4.1 Fund Gerete 113-117; Johansson 1997, Typ 4 (dat. 1046-1053; 160 Ex. in schwedischen Funden, *tpq.* ab 1042); Kat. Uppsala 2006, 190-200; Ilisch I 18.1.
Zahlreiche Varianten in der Schreibung des Ortsnamens und durch Entstellungen in den Außenlegenden (vgl. van der Chijs 1859 Taf. I 16-18; II 19-25; Ilisch I 18.1.1-11).
Nach Ilisch schon mit *tpq.* ab 1040 (Fund Metschow, Russland) in den Ostseefunden.
1. Sekundärschlag. Vs. Gekröntes Brustbild rechtshin, davor Kreuzstab wie BRVN-Typ (Nr. 369-372). Rs. Entstellte Schrift. Dbg. – ; Potin 1963 Nr. 21 Fund Wichmjas 3003; Ilisch I 18.2.
- 365.2 + **BERNOLDVS EPC**. Nach rechts gerichteter Krummstab, zu Seiten **BACV-LV-S**. – + **GRNIGGEE** (und Entstellungen). Dbg. 559, 559a; Koehne I 1849, 213 Taf. VIII 2; van der Chijs 1859 Taf. II 26-33; Bauer 1936 Fund Wichmjas 3006-76; Salmo 1948, 28:11-33; Johansson 1997, Typ 5 (dat. 1053-1056; 48 Ex. in schwedischen Funden; *tpq.* ab 1047?); Ilisch I 18.3.
Ebenfalls ein stempelreicher Typ. Nach Ilisch erst mit *tpq.* ab 1054 regelmäßig in den Funden. Vermutlich also erst um 1050 eingeführt und unter Bf. Wilhelm weitergeprägt.
- 366 Bf. Wilhelm von Utrecht (1054-1076) und Kg. Heinrich IV. (1056-1106). Nach 1060
- 366.1 + **HENRICVS RE**. Gekröntes Brustbild frontal. – **VIIHEIMIVS** (o. ä.). Geistliches Brustbild rechtshin, davor Krummstab. Dbg. 546 (Ilisch I 18.5); Slg. Dannenberg 376-377; Götz 1827, 292; van der Chijs 1859 Taf. III 1-10; Bauer 1936 Fund Wichmjas 2805-28; Salmo 1948, 28:34-65; Johansson 1997, Typ 6 (dat. 1070-1076; 25 Ex. in schwedischen Funden, *tpq.* ab 1054); Kat. Uppsala 2006, 201-203; Ilisch I 18.5-11.

Das Königsbild entspricht dem Goslar-Typ Gf. Ekberts II. in den friesischen Münzstätten ab ca. 1060 (Nr. 373-380). Der Groninger Bischofstyp dürfte zeitgleich sein. Guter Stempelschnitt und saubere Prägung.

Varianten durch wechselnde Beizeichen:

1. Kreuz vor dem Bischofsbild. van der Chijs 1859 Taf. III 4; Ilisch I 18.6.
2. Kreuz hinter Bischofsbild. Ilisch I 18.5.1. Stockholm.
3. Ankerkreuz hinter Bischofsbild. van der Chijs 1859 Taf. III 7; Ilisch I 18.7.
Klippe. CNS 1.4.18 Fund Stora Sojdeby 702.
4. Ringel hinter Bischofsbild. Ilisch I 18.10.
5. Rosette hinter Bischofsbild. Ilisch I 18.8. Berlin
6. Ohne Beizeichen. van der Chijs 1859 Taf. III 1; Ilisch I 18.9.
7. Bischofsbild nach links. Salmo 1948, 28:63 (Fund Salla); Ilisch I 18.11.
8. Kreuzstab statt Krummstab beim Bischofsbild. Höheres Gewicht. Sekundärschlag? Dbg. 546a; Ilisch I 18.4.

Die beiden folgenden Typen scheinen auf Grund ihrer Seltenheit keine regulären Groninger Typen, sondern Sekundär- oder Beischläge zu sein. Beide nicht im Fund Wichmjas vertreten.

- 366.2 + **HENRICVS RE.** Gekröntes Brustbild im Profil – **VVIIHEMIVS.** Geistliches Brustbild rechtshin wie vor.
1. Königsbild rechtshin. Dbg. 547, 547a; Slg. Dannenberg 379; DMG 384; Koehne I 1849, 218 Taf. XVIII 3; van der Chijs 1859 Taf. III 11; Johansson 1997, Typ 7 (nicht in schwedischen Funden); Ilisch I 18.12.
 2. Königsbild linkshin. Dbg. 548; Koehne I 1849, 219 Taf. XVIII 4; van der Chijs 1859 Taf. III 12; Johansson 1997, Typ 8 (nicht in schwedischen Funden); Ilisch I 18.13. Kein Original nachgewiesen.
- 366.3 Pseudolegenden. Gekröntes Brustbild wie 366.1 – Geistliches Brustbild frontal.
1. Rs. Brustbild mit Krummstab und Kreuzstab. Dbg. 549a; Slg. Dannenberg 381; DMG 383; Ilisch I 18.14.
 2. Rs. Brustbild mit Fahnenlanze und Kreuzstab. Dbg. 549; Slg. Thomsen 4044; Ilisch I 18.15. Nach Ilisch könnte es sich um einen Beischlag einer weltlichen Münzstätte handeln.



365.1/Dbg. 558



365.2/Dbg. 559



366.1/Dbg. 546



366.1.8/Dbg. 546a



366.2.1/Dbg. 547



366.2.2/Dbg. 548



366.3.1/Dbg. 549a



366.3.2/Dbg. 549

366.4 Groninger Ursprung fraglich.

Insgesamt bietet die Gruppe 366.4 eine Versammlung in Friesland entstandener, nach Münzherren und Münzstätten nicht sicher zuweisbarer Typen, deren Gemeinsamkeit in einer bildlichen Abhängigkeit von Duisburg besteht. Während die eingekreisten Buchstaben in den Winkeln des Doppellinienkreuzes in Duisburg den Stadtnamen ergeben, sind sie hier sinnlos.

1. Gekröntes Brustbild rechtshin im Duisburger Typ – Doppellinienkreuz, in den Winkeln Kreise mit Buchstaben **N-H / H-N**. Dbg. 1207 = Koehne 1862 Fund Moskau 37 Taf. XII 1; Bauer 1936 Fund Wichmjas 12872-77.

2. + **HENRICVS RE**. Doppellinienkreuz, in den Winkeln **H-N/N-H**. – Rs. wie vor. Dbg. 1208 = Koehne 1862 Fund Moskau 38 Taf. XII 2.

Dannenberg konstatiert eine große Verwandtschaft mit den Geprägten des Utrechter Bischofs Wilhelm, möchte sich bei der Münzstätte (Utrecht oder Groningen) aber nicht festlegen. Bei Koehne Utrecht zugeteilt, bei Ilisch gar nicht aufgeführt.

3. Sekundärschlag? Pseudolegende. Buchstaben **H-N/N-H** in vier Perlkreisen, in der Mitte Kreuz. – Kreuz mit vier Kugeln. Zwei Größen:

3.1. Um 17 mm. Dbg. 1851; Bauer 1936 Fund Wichmjas 7052-53; Hatz 2001 Fund Burge 39:1; Ilisch I 23.1 (dat. ca. 1075).

3.2. Um 13 mm. Dbg. 1852; Menadier 1897d Fund Prag 20; Menadier 1900 Fund Fulda 111; Hatz 2001 Fund Burge 39:2; Ilisch I 23.2 (dat. ca. 1090).

Bei Dannenberg nach Größe und Gewicht als Denar (Dbg. 1851) und Obol (Dbg. 1852). Nach Ilisch handelt es sich nicht um Denar und Obol, sondern um eine stufenweise Größen- und Gewichtsverringerung innerhalb des gleichen Pfennigtyps (Ilisch II, S. 251).

Menadier hat im Fund von Prag den Typ 3.2. Gf. Otto von Zutphen (1064-1113) zugewiesen. Hatz hat diese Zuweisung mit Fragezeichen versehen wiederholt. Ilisch hat an Hand der Pseudolegende der Kreuzseite die Zuweisung an einen Hg. Otto versucht, doch kommt der von ihm ins Feld geführte Otto von Nordheim, der 1061-1070 die bayerische Herzogswürde innehatte, chronologisch ebenso wenig in Frage wie der 1072 gestorbene Hg. Ordulf von Sachsen.

367 Bf. Konrad von Utrecht (1076-1099) und Kg./K. Heinrich IV. (1056-1106)

367.1 + **HENRICVS**. Gekröntes Brustbild mit Kreuzstab und Lanze von vorn. – + **PI CONRADVS** (entstellt). Geistliches Brustbild mit Krummstab und Buch. Dbg. 551, 551a; Koehne I 1849, 225 Taf. XVIII 5; van der Chijs 1859 Taf. III 2; Ilisch I 18.16-17.

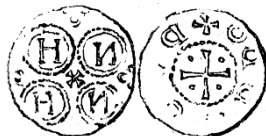
Als Einzelfunde in Groningen nachgewiesen (Pol 1993, S. 193 Nr. 11).



366.4.1/Dbg. 1207



366.4.2/Dbg. 1208



366.4.3.1/Dbg. 1851



366.4.3.2/Dbg. 1852



367.1/Dbg. 551



367.1/Dbg. 551a

Friesland (Westfriesland)

Friesland bildet einen numismatischen Raum, der sich schon im 10. Jahrhundert durch einen eigenen leichten Münzfuß von allen anderen Regionen des Reiches abhebt. Auch in Stil, Fabrik und Organisation geht Friesland eigene Wege. Die durch Anonymität der Gepräge gekennzeichnete erste Phase bis 1027 (Ilisch I 20.1-8) gestattet praktisch keine konkreten Münzstättenzuweisungen und ist hier an anderer Stelle behandelt (s. Basistypenkatalog 2/5 Nordrhein und 2/9 Grenzlandprägungen).

368 K. Konrad II. (1027-1039). »Fresonia«

368.1 + **CONRAD IMPET.** Gekröntes bärtiges Brustbild frontal – + **FRESONIA.** Kreuz mit Kugeln in den Winkeln. Dbg. 495; Slg. Dannenberg 337-339; DMG 106; Koehne 1843, S. 44 (unter Freisingen); van der Chijs 1855 Taf. XVI 1; Salmo 1948, 23:1-2; Cahn 1969 Fund Corcelles 186-199 (14 Ex., nach Ilisch alle stempelgleich!); Kjellgren 1993, S. 26 (dat. 1029-1039; 15 Ex. in schwedischen Funden, *tpq.* ab 1031); Ilisch I 20.9. Der Typ muss sehr zeitnah zur Kaiserkrönung Konrads II. (Ostern 1027) eingeführt worden sein, denn er ist bereits mit *tpq.* 1027 in den Ostseefunden vertreten. Ungewöhnlich ist die Verwendung eines Gebiets- statt eines Ortsnamens (FRESONIA). Stilistisch steht der Typ den folgenden Münzen der Brunonen nahe. Die konkrete Münzstätte vermutet Puister in Dokkum und nimmt den Billunger Liudolf (gest. 1038) als Münzherrn an (Puister 1975). Peter Ilisch hat sich dazu nicht geäußert.



368.1/Dbg. 495

Die Brunonen in Friesland 1038-1077

Münzstätten Bolsward, Dokkum, Emnighem, Garrelswear, Leeuwarden, Oldeboorn?, Stavoren, Winsum

Neben dem Familienbesitz um Braunschweig besaßen die sächsischen Brunonen nicht näher bekannte Rechte und Besitzungen in Friesland. Es wird angenommen, dass sie aus dem Erbe der Gemahlin Liudolfs, einer Tochter des Grafen Arnolds von Holland, stammten (dazu Hatz 1995, S. 99-100). Diese Rechte gingen nach dem numismatischen Befund offenbar nach dem Tode Gf. Liudolfs 1038 an dessen Söhne Bruno II. (1038-1057) und Ekbert I. (1057-1068) über, sind durch Münzprägung dokumentiert und somit in der Praxis genutzt worden. Urkundliche Zeugnisse dazu gibt es nicht. Ekbert II. (1068-1077/86), der Sohn Ekberts I., verlor die friesischen Rechte und Besitzungen 1077 zum Teil und 1086 vollständig.

Die Münzprägung der Brunonen in Friesland ist in mehrfacher Hinsicht ein ungewöhnliches Kapitel. Keine andere gräfliche Prägung des 11. Jahrhunderts ist so umfangreich und keine andere so einheitlich organisiert und in mehreren Münzstätten betrieben worden.

Bildlich ist vor allem die sehr getreue Übernahme des Goslarer Münztyps Heinrichs IV. bemerkenswert (Königsbild – Apostel Simon und Judas). Nach Dannenberg ist dieser Goslarer Bildtyp unter Ekbert II. ab 1068 eingeführt worden. Das mutet angesichts des Münzbildes merkwürdig an, denn Ekbert II. gehörte im Gegensatz zu seinem Vater zu den erklärten Gegnern Heinrichs IV. Zudem hat Peter Ilisch bemerkt, dass 1068 auf diese Weise das Schlussjahr für eine ganze Reihe von Schatzfunden bildet, deren übrige Münzen alle um etwa ein Jahrzehnt älter sind (Ilisch I, S. 239-240). Auf Grund des Münzbildes, der Fundevidenzen und aus mengenstatistischen Gründen dürfte deshalb der Goslar-Typ unter Ekbert I. bereits ab 1059 geprägt worden sein, was auch Ilisch vermutet (Ilisch I, S. 239). Dadurch rutscht der von Dannenberg an Ekbert I. gegebene Nota-Typ nach hinten zu Ekbert II. Gegenüber Brun-Typ (3.008 Ex.) und Goslar-Typ (1.075 Ex.) steht der Nota-Typ mit nur 134 Ex. in den Ostseefunden stark zurück. Das dürfte auf eine wesentlich kürzere Prägezeit zurückgehen. Gemessen an Laufzeit und Fundvertretung der beiden anderen Typen dürfte man kaum mehr als zwei bis drei Jahre veranschlagen. Das deutet auf ein Ende kurz nach 1070 und passt durchaus mit den politischen Verhältnissen und Ekberts Opposition gegenüber seinem Lehnsherrn Heinrich IV. zusammen. Infolge dieser Gegnerschaft entzog ihm der König 1077 einen Teil und 1086 sämtliche friesischen Grafenrechte und übertrug sie der Utrechter Kirche, womit das Kapitel der brunonischen Herrschaft in Friesland sein Ende fand. Für die Münzprägung dürfte dieses Ende schon Anfang der 1070er Jahre anzunehmen sein.

Nach der Untersuchung von Gert Hatz 1995 sind insgesamt mind. 4.863 brunonische Münzen in 235 Schatzfunden des Ostseeraumes enthalten, wobei Russland und das Baltikum mit 4.086 Münzen und 120 Schatzfunden das Gros stellen. Der Fund von Wichmjäs lieferte allein 1.138 Ex., die gesamten schwedischen Funde insgesamt dagegen nur 452 Ex. Aus einem »polnischer Erde entnommenen« Schatzfund (sog. Fund Moskau) hat Bernhard von Koehne schon 1849 über 130 Varianten verzeichnet (Koehne I 1849, S. 429-441 Nr. 67-204). Daraus hat Dannenberg für seine Katalogisierung geschöpft.

An der Prägung sind mind. acht Münzstätten beteiligt. Gesichert sind Bolsward, Dokkum, Garrelsweer (Prov. Groningen), Leeuwarden, Stavoren und Winsum (Prov. Groningen). Vermutet wird Oldeboorn (Aldeboorn), während das auf den Münzen erscheinende »Emnighem« nicht lokalisiert ist (möglicherweise Emmeloord, Prov. Flevoland). Am umfangreichsten ist in Dokkum und Leeuwarden geprägt worden. Ebenfalls in allen drei Typenphasen tätig, im Umfang aber deutlich zurück stehen Stavoren und Bolsward. Emnighem setzt erst unter Ekbert II. und dem Goslar-Typ ein, Garrelsweer und Winsum sind nur für den Goslar-Typ, das eher unsichere Oldeboorn nur für den Nota-Typ belegt. Da Stil und Stempelschnitt in allen Münzstätten sehr einheitlich sind, darf man zentrale Stempelherstellung in einer Werkstatt annehmen (zu den Münzstätten s. Albrecht 1959, S. 112-129, Puister 1960, Albrecht 1965, Puister 1975, Ilisch I, S. 221-247).

Für die einzelnen Münzstätten hat Gert Hatz 1995 folgende Exemplarzahlen in den Ostseefunden ermittelt:

Bolsward	152 Ex.
Dokkum	1.459 Ex.
Emnighem	52 Ex.
Garrelsweer	55 Ex.
Leeuwarden	1.201 Ex.
Oldeboorn?	1 Ex.
Stavoren	531 Ex.
Winsum	40 Ex.

369-372 BRVN-Typ, ca. 1040-1057. Gf. Brun III. (1038-1057) und Kg. Heinrich III. (1039-1056)

Einheitlicher Typ. + **HENRICVS RE** (u. ä.). Gekröntes Brustbild nach rechts, davor Kreuzstab – Einzeilig **BRVN** zwischen Perllinien, darüber und darunter Münzstättenname.

Zahlreiche Schreibvarianten der Ortsnamen, vgl. Koehne I 1849, Nr. 67-105.

Nach Gert Hatz 3.008 Exemplare in den Ostseefunden, davon allein 1.057 im Fund Wichmjas. Es dominieren die Münzstätten Leeuwarden und Dokkum. Nach Kjellgren 258 Ex. in schwedischen Funden, *tpq.* ab 1046. Dominanz von Dokkum, gefolgt von Stavoren. Er datiert die Prägezeit auf 1045-1057 (Kjellgren 1993, S. 9-11).

- 369.1 Bolsward. **BODLIS-VVERT** (u. ä.). Dbg. 498, 498a-d; Slg. Dannenberg 340-341; Gaettens 1934 Fund Ludwiscze 80-81; Bauer 1936 Fund Wichmjas 3806-34; Salmo 1948, 24:1-5; Ilisch I 21.25.
- 370.1 Dokkum. **DOCC-VGGA** (u. ä.). Dbg. 499, 500; Slg. Dannenberg 342-343; Gaettens 1934 Fund Ludwiscze 96-101 (47 Ex.); Bauer 1936 Fund Wichmjas 3835-4298 (464 Ex.); Salmo 1948, 24:6-45; G. Hatz 1995 Taf. 1 Abb. 1a-c; Ilisch I 21.19-21.
1. Mit Krummstab statt Kreuzstab vor dem Königsbild. Dbg. 501; Slg. Dannenberg 344-345; Gaettens 1934 Fund Ludwiscze 72 (2 Ex.); CNS 3.1.21 Fund Fjälkinge 83; Ilisch I 21.22. Nach Ilisch deutet der Krummstab »auf einen Beischlag aus einer benachbarten geistlichen Münzstätte (Groningen?)«.
- 371.1 Leeuwarden. **LIVN-VVERT** (u. ä.). Dbg. 502, 502a-e; Slg. Dannenberg 346-347; Gaettens 1934 Fund Ludwiscze 82-95 (64 Ex.); Bauer 1936 Fund Wichmjas 4299-4709 (411 Ex.); Salmo 1948, 24:46-85; Ilisch I 21.14.
1. Königskopf nach links. Dbg. 502f; Ilisch I 21.15.
2. Entstellter Ortsname. Dbg. 504; van der Chijs 1855 Taf. II (Mst. Midlum); Ilisch I 21.26. Nicht nachweisbar.
- 372.1 Stavoren. **STAV-ERVN** (u. ä.). Dbg. 503, 503a; Slg. Dannenberg 348-350; DMG 297; Gaettens 1934 Fund Ludwiscze 79 (1 Ex.); Bauer 1936 Fund Wichmjas 4710-59 (50 Ex.); Salmo 1948, 24:86-94; Ilisch I 21.11.
1. + **ECBERTVS** – +**SEL-HRON**. Dbg. 510 (= Koehne 1859 Fund Moskau, S. 321 / Bauer II 1929, S. 182 Nr. 26), 511 (= Koehne I 1849, S. 432 Nr. 106 Taf. XVIII 6); van der Chijs 1855 Taf. VIII 1; G. Hatz 1995 Taf. 1 Abb. 2; Ilisch I 21.27. Nur durch die beiden von Koehne beschriebenen Exemplare bekannt. Vermutlich ist der Ortsname der Rs. als ein mißglücktes STAVRON aufzufassen, wie auch Ilisch meint.



369.1/Dbg. 498



370.1/Dbg. 499



370.1.1/Dbg. 501



371.1/Dbg. 502



371.1.1/Dbg. 502f



371.1.2/Dbg. 504



372.1/Dbg. 503



372.1.1/Dbg. 511

- 373-380 Goslar-Typ, ca. 1057/60-1068. Gf. Ekbert I. (1057-1068) und Kg. Heinrich IV. (1056-1106)
 Einheitlicher Typ. + **ECBERTVS**. Gekröntes Brustbild von vorn (Goslarer Königsbild Heinrichs IV.). – Zwei bärtige Brustbilder nebeneinander (Typus der Goslarer Darstellung der Apostel Simon und Judas). In der Umschrift Münzstättenname, dadurch zahlreiche Schriftvarianten.
 Nach Gert Hatz 1.075 Ex. in den Ostseefunden. Nach Kjellgren 38 Ex. in schwedischen Funden. Dominanz von Stavoren, gefolgt von Dokkum. Er datiert die Prägezeit auf 1068-1090. (Kjellgren 1993, S. 13-15).
- 373.1 Bolsward. + **BODLISVERT** (u. ä.). Dbg. 527, 527a-c; van der Chijs 1855 Taf III 13; Salmo 1948, 24:103-105; G. Hatz 1995 Taf. 1 Abb. 4a; Ilisch I 22.7.
- 374.1 Dokkum. + **DOGGINGVN** (u. ä.). Dbg. 528, 528a-c; Slg. Dannenberg 361; DMG 299; Erbstein III 1828, S. 79 Taf. II 12; van der Chijs 1855 Taf III 2-5; Salmo 1948, 106-124; Ilisch I 22.5.
- 375.1 Emnighem. + **EMNIGHEM** (u. ä.). Dbg. 529 (nur Rs. abgebildet); Götz 1827, 304; Lelewel 1830 Taf. XVIII 35; van der Chijs 1855 Taf III 3; Salmo 1948, 125-129; Ilisch I 22.6.
- 376.1 Garrelsweer. + **GEROIEVERE** (u. ä.). Dbg. 530 (nur Rs. abgebildet), 530a-d (ohne Abb. = Koehne I 1849 Nr. 192-195); 536 (ohne Abb. = Koehne 1862 Fund Moskau 34 Taf. XII 3); Erbstein III 1828, S. 79 Taf. II 13; Salmo 1948, 130-131; G. Hatz 1995 Taf. 1 Abb. 4b-c; Ilisch I 22.9.
- 377.1 Leeuwarden. + **LINVVARTVM** (u. ä.). Dbg. 531, 531a-b (ohne Abb. = Koehne I 1849 Nr. 177, 180-181.); Salmo 1948, 132-135; Ilisch I 22.10.
- 378.1 Stavoren. + **STAVERON** (u. ä.). Dbg. 532, 532a-b; Slg. Dannenberg 362-363; Erbstein III 1828, S. 77 Taf. II 11; van der Chijs 1855 Taf III 7-11; Cappe KM I 1860, 606 Taf. VIII 124; Salmo 1948, 136-150; Ilisch I 22.1-2.
 1. + **STAVERON**. - + **NORVTSVI**. (retrogrades STAVERON). Dbg. 533; van der Chijs 1855 Taf III 6; Ilisch I 22.3.
 2. Vs. + **HENERTVS**. Dbg. 496 = Koehne 1849 204 Taf. XVIII 13; van der Chijs 1855 Taf III 12; Ilisch I 22.4.
- 379.1 Winsum. + **VVINSHEM** (u. ä.). Dbg. 534; Slg. Dannenberg 364; Koehne I 1849, 201 Taf. XVIII 12; Salmo 1948, 151-154; Ilisch I 22.8.
- 380.1 Münzstätte unklar. Sekundärschläge?
 1. Beiderseits + **VECBERTVS**. Dbg. 526 = Koehne I 1849, 167 Taf. XVIII 11; van der Chijs 1855 Taf III 1; Ilisch I 22.11.
 2. + **VECBERTVS** – Entstellte Legenden. Dbg. 535 = Koehne I 1849, 203 = Ilisch I 22.12a; Dbg. 537 = Koehne 1862 Fund Moskau 35 = Ilisch I 22.12b; Dbg. 538 = Koehne 1862 Fund Moskau 36 = Ilisch I 22.12c. Bei Dannenberg alle ohne Abb.
 3. Verbindung von Brun- und Goslar-Typ. Hybrid? Sekundärschläge? Nachahmung?
 Dbg. 1295 = Koehne 1862 Fund Moskau 39 Taf. XII 5.
 Dbg. 1862 = St. Petersburg.



373.1/Dbg. 527b



373.1/Dbg. 527c



374.1/Dbg. 528



375.1/Dbg. 529



376.1/Dbg. 530



378.1/Dbg. 532



378.1.1/Dbg. 533



378.1.2/Dbg. 496



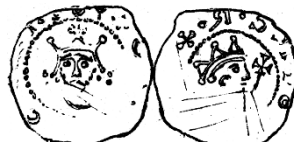
379.1/Dbg. 534



380.1.1/Dbg. 526



380.1.3/Dbg. 1295



380.1.3/Dbg. 1862

381-387 NOTA-Typ, ca. 1068-1070. Gf. Ekbert II. (1068-1077)

Einheitlicher Bildtyp: Kreuz mit Kugeln in den Winkeln – Einzeilig **NOTA** zwischen Perllinien. NOTA wird als verkürztes **MONETA** gedeutet. Zwei Umschrifttypen.

Umschrifttyp I. + **ECBERTVS** auf Kreuzseite – Stadtname auf NOTA-Seite.

Umschrifttyp II. Stadtname auf Kreuzseite – **ECBE/RTVS** auf NOTA-Seite.

Nach Gert Hatz 134 Exemplare in den Ostseefunden. Davon entfallen nur 10 auf Schweden, 15 auf ganz Skandinavien und 6 auf das Baltikum. Alles andere (103 Ex.) geht auf die russischen Funde zurück, wobei zwei herausragen: der Fund von Wichmjäs (15 Ex.) und vor allem der schlecht bekannte »Moskauer« Fund, der vermutlich aus dem russisch-polnischen Grenzgebiet stammt (Koehne 1859 / Bauer II 1929, S. 180-183 Nr. 129 / Potin 1968, S. 173 Nr. 337). Die bei Koehne I 1849, S. 433-436 Nr. 107-166 aufgelisteten und bei Dannenberg verwerteten 60 Nummern gehen vermutlich alle auf diesen Fund zurück.

- 381.1 Bolsward. + **BODLINVVE** (u. ä.). Typ II. Dbg. 513, 514, 515; Slg. Dannenberg 351; DMG 298; Koehne I 1849, 108-116 Taf. XVIII 8; Bauer 1936 Fund Wichmjäs 4863-67; G. Hatz 1995 Taf. 1 Abb. 3c-d; Ilisch I 21.24.
- 382.1 Dokkum. **DOCC/VGA** (u. ä.). Typ I. Dbg. 516; Slg. Dannenberg 353; Koehne I 1849, 117-146; Bauer 1936 Fund Wichmjäs 4868-74; Salmo 1948, 24:99-101; Ilisch I 21.16-17.
- 383.1 Emnighem. + **EMNIGHEI** (u. ä.). Typ II. Dbg. 517 = Koehne 1859 Fund Moskau 5, Dbg. 518 = Koehne I 1849, Nr. 161; Ilisch I 21.23.
- 384.1 Leeuwarden. **LVAV/ERTN** (u. ä.). Typ I. Dbg. 519, 519a; Slg. Dannenberg 354-355; Koehne I 1849, 147-151 Taf. XVIII 9; G. Hatz 1995 Taf. 1 Abb. 3a; Ilisch I 21.12-13.
- 385.1 Oldeboorn? Ohne **NOTA**, stattdessen **BORD – NERE/RERE**. Typ I. Dbg. 520; Koehne I 1849, 163-166 Taf. XVIII 10; Ilisch I 21.6-7.
- 386.1 Stavoren
 1. **STAV/ERON** (u. ä.). Typ I. Dbg. 521, 521a; Slg. Dannenberg 356; Koehne I 1849, 152-159; Ilisch I 21.10.
 2. + **STEVEREN** (u. ä.). Typ II. Dbg. 522, 522a; Slg. Dannenberg 357; Koehne I 1849, 160; G. Hatz 1995 Taf. 1 Abb. 3b; Ilisch I 21.9.
- 387.1 *Hybride Prägungen.*
 Beiderseits Name des Münzherrn, kein Münzstättenname
 1. + **ECBERTVS – NOTA / ECBER-TV.S**. Kopplung von Typ I und Typ II. Dbg. 512; Koehne I 1849, 107 Taf. XVIII 7; Ilisch I 21.5.
 Ohne Münzherr, doppelter Münzstättenname
 2. + **BODLISVER – STAV/ERON**. Kopplung von Bolsward Typ II mit Stavoren Typ I. Dbg. – ; Potin 1963, S. 492 Nr. 22 Fund Wichmjäs 4878; Ilisch I 21.8.
 3. + **EMNIGHEM – DOCC/VGA**. Kopplung von Emnighem Typ II mit Dokkum Typ I. Dbg. – ; Ilisch I 21.18.
 Stockholm (Fund Vengarn).



381.1/Dbg. 513



382.1/Dbg. 516



383.1/Dbg. 517



384.1/Dbg. 519



384.1/Dbg. 519a



385.1/Dbg. 520



386.1.1/Dbg. 521a



386.1.2/Dbg. 522a



387.1.1/Dbg. 512

- 388 Gf. Ekbert II. (1068-1077). Um 1070/75
Die nur in wenigen Exemplaren bekannte Gruppe lässt keinen klaren Typ erkennen und ist durch entstellte oder Pseudolegenden gekennzeichnet. Peter Ilisch hat sie an den Anfang der brunonischen Münzprägung gestellt und an Ekbert I. ab 1038/39 gegeben. Dafür stützt er sich auf das angebliche Vorkommen von 372.2 im Fund von Thurow. Dort ist dieser Typ aber nicht nachweisbar. Er wäre auch fast 20 Jahre jünger als alle anderen Münzen des Fundes (*tpq.* ab 1021, s. dazu Kluge 2015b, S. 107). Durch die sonstigen Fundzeugnisse (»Moskau«, Salla, russischer Fund) wird die Gruppe in die Endphase der brunonisch-friesischen Münzprägung verwiesen.
- 388.1 **ECBER-TV.S.** Einzeilige Schrift wie Nota-Typ – Pseudolegende. Kreuz mit vier Kugeln. Dbg. 523, 523a; Koehne I 1849, 162; Ilisch I 21.4.
1. Sekundärschläge. Dbg. 524, 525 (o. Abb.) = Koehne 1862 Fund Moskau 16-17 Taf. XII 7. Nicht bei Ilisch.
- 388.2 Entstelltes + **ECBERTVS.** Kreuz – Pseudolegende. Kreuz mit vier Kugeln. Dbg. 1301; Thomsen 1836 Taf. XVI 222 = Slg. Thomsen 12147; Ilisch I 21.1.
- 388.3 Rückläufiges + **ECBERTVS?** Kreuz, darunter Omega zwischen zwei Rosetten – Pseudolegende. Kreuz mit vier Kugeln. Dbg. 1856; Ilisch I 21.2.
1. Vs. ohne Rosetten. Dbg. – ; AK Kube 1914 Russischer Fund 2294; Salmo 1948, 24:102 (Fund Salla); Ilisch I 21.3



388.1/Dbg. 523a



388.2/Dbg. 1301



388.3/Dbg. 1856

Friesland nach 1077

- 389-391 Bf. Konrad von Utrecht (1076-1099) und Kg./K. Heinrich IV. (1056-1106). Ab 1077
Die Entmachtung Ekberts II. durch Heinrich IV. zugunsten der Bischöfe von Utrecht führte zum Wiedereinzug des königlichen Bildes auf den Münzen, deren zweite Seite nun den Bischof ins Bild rückte. Übernommen wurden mit Dokkum, Leeuwarden und Stavoren auch die drei prägestärksten und vermutlich am besten ausgestatteten brunonischen Münzstätten, ebenso wie deren Typeneinheit:
+ **CONRADVS.** Bischofsbrustbild frontal mit Krummstab und Buch – Gekröntes Brustbild frontal mit Kreuzstab und Lanze. In der Umschrift Stadtname.
- 389.1 Dokkum. **DOCCVGA** (u. ä.). Dbg. – ; Ilisch I 23.17. Nach Ilisch Fund Burge. Bei Hatz 2001 aber nicht verzeichnet.
- 390.1 Leeuwarden. **LINTVRAV** (u. ä.). Dbg. 574, 574a (Deventer), 2017; van der Chijs 1859 Taf. IV 7; Menadier 1900 Fund Fulda 131; Wätz 1992 Typ 13 (Deventer, Bf. Burkhard, 1099-1122); Hatz 2001 Fund Burge 41.1; Ilisch I 23.13.
- 391.1 Stavoren. **STAVENOV**I (u. ä.). Dbg. 1553 (Utrecht), 2018 (Stavoren), 2019 (Zutphen); DMG 389; Menadier 1900 Fund Fulda 132 (Stavoren), 133 (Zutphen); Hatz 2001 Fund Burge 40.1; Ilisch I 23.15-16.
1. Vs. **STAVERNV.** (anstelle von **CONRADVS.**) Dbg. – ; Ilisch 23.14. Stockholm und Tallinn.



390.1/Dbg. 574



390.1/Dbg. 574a



390.1/Dbg. 2017



391.1/Dbg. 2018



391.1/Dbg. 2019

- 392 Anonyme Prägungen geistlicher Münzherren, ca. 1090-1110
Unter dieser Überschrift hat Peter Ilisch anonyme geistliche Prägungen eingeordnet, die im Fund Prag (*tpq.* 1107) auftraten. Er hat sie den Bischöfen von Utrecht zugewiesen und zumeist im Raum Deventer/Groningen verortet.
- 392.1 Pseudolegende. Kreuz mit II in den Winkeln.
1. Geistliches Brustbild frontal Krummstab und Buch. Dbg. 2152 = Menadier 1900 Fund Fulda Nachtrag 186; Ilisch I 18.18.
2. Gebäude. Dbg. 2153; Menadier 1897d Fund Prag 18; Menadier 1900 Fund Fulda 110; Ilisch I 18.19.
- 392.2 Pseudolegende. Geistliches Brustbild frontal – Gabelkreuz mit Punkten an den Enden.
1. Dbg. 1947; Menadier 1897d Fund Prag 17; Häv. 765; Ilisch I 18.20.
2. Dbg. 1948, 1948a; Menadier 1897d Fund Prag 15-16; Häv. 763-764; Ilisch I 18.21-22.
3. Dbg. 1875; Menadier 1897d Fund Prag 14; Häv. 762; Ilisch I 18.23.
4. Dbg. – ; DMG 377; Menadier 1897d Fund Prag 13; Häv. 761; Ilisch I 18.24.
Von Menadier auf Grund der als HERIMRES gelesenen Legende Ebf. Hermann III. von Köln (1089-1099) und der Münzstätte Rees (Kr. Kleve, Nordrhein-Westfalen) zugewiesen. Dannenberg und Hävernick haben sich dem angeschlossen. Ilisch hält die Legende mit dieser Deutung für »überbewertet«.
- 393 Anonyme Prägungen weltlicher Münzherren, ca. 1090-1110
Die folgende Typengruppe aus dem ungewöhnlich zusammengesetzten Fund von Prag ist von Menadier Gf. Otto von Zütphen (1064-1113) zugewiesen worden, da er auf 268.2 den Namen Otto las. Gegen Menadiers Grafen Otto hat Ilisch einen sächsischen Herzog Otto aufgestellt und, da ein solcher in diesem Zeitraum nicht existiert, die Prägung für immobilisiert erklärt (Ilisch I, S. 250). Beide Konstrukte erscheinen angesichts einer vermutlichen Pseudolegende reichlich theoretisch.
Zum Fund Prag (*tpq.* 1107) und seiner Zusammensetzung und Datierung vgl. Ilisch 1994b.
- 393.1 Pseudolegenden. Behelmtes? Brustbild rechtshin, davor bewimpelte Lanze – Vier abwechselnd glatte und geperlte Bögen übereinander, darauf Architektur (Giebel oder Türme).
1. Dbg. 1887; Menadier 1897d Fund Prag 9; Ilisch I 23.3.
2. Dbg. 1886; Menadier 1897d Fund Prag 8; Ilisch I 23.4.
3. Dbg. 1885; Menadier 1897d Fund Prag 7; Ilisch I 23.5.
- 393.2 Pseudolegenden. Behelmtes Brustbild rechtshin, davor bewimpelte Lanze – Einzeilige Schrift zwischen geperlten Linien.
1. Dbg. 1888; Menadier 1897d Fund Prag 10; Ilisch I 23.6.
2. Dbg. – ; Hatz 2001 Fund Burge 39.3; Ilisch I. 23.7.
3. Dbg. 1549; Dirks/Hoof van Iddekinge 1876 Fund Beets 16 Taf. I 52; Ilisch I 23.8.
4. Rs. Gebäude. Dbg. – ; Hatz 2001 Fund Burge 39.4; Ilisch I 23.12.
- 393.3 Unlesbar. Behelmtes Brustbild – Kreuz mit Winkelfüllung,
1. Brustbild linkshin. Dbg. 1951; Menadier 1897d Fund Prag 11; Ilisch I 23.9.
2. Brustbild rechtshin. Dbg. 1952 (ohne Abb.); Menadier 1897d Fund Prag 12; Ilisch I 23.10.
- 393.4 Unlesbar. Stehender mit Lanze? und Schild – Gebäude. Dbg. 1954; Menadier 1897d Fund Prag 19; Ilisch I 23.11.



392.1.1/Dbg. 2152



392.1.2/Dbg. 2153



392.2.1/Dbg. 1947



392.2.2/Dbg. 1948



392.2.3/Dbg. 1875



393.1.1/Dbg. 1887



393.1.2/Dbg. 1886



393.1.3/Dbg. 1885



393.2.1/Dbg. 1888



393.2.3/Dbg. 1549



393.3.1/Dbg. 1951



393.4/Dbg. 1954

»Mere« (MERE CIVITAS)

Seit Hooft van Iddekinge 1881 ist MERE mit Leer in Ostfriesland identifiziert worden, auch bei Dannenberg (II, S. 582), nachdem er anfangs Meer bei Neuss (Nordrhein-Westfalen) angenommen hatte. Christian Stoess und Peter Ilisch sind von Leer abgerückt. Stoess kommt zu der Auffassung, dass Mere im westlich der Ems gelegenen Küstenstreifen Frieslands zu suchen ist (Stoess 1988, S. 164). Ilisch weist darauf hin, dass es in Holland und Limburg mehrere Orte dieses Namen gibt und dass man auch an Alkmaar denken könnte (Ilisch I, S. 263). GODEFRIDVS wird allgemein mit Hg. Gottfried III. von Niederlothringen identifiziert, obwohl das Herzogtum Niederlothringen 1046-1065 offiziell an Friedrich von Luxemburg vergeben war und die Münzen nach den Fundvorkommen in den 1050er Jahren entstanden sein müssen (Fund Ludwiscze, *tpq.* 1059).

- 394 Ca. 1050-1060. Hg. Gottfried III. der Bärtige von Niederlothringen (1046/65-1070)?
Stempeluntersuchung bei Stoess 1988: 15 Kopfstempel und 17 Gebäudestempel bei 30 Ex.
- 394.1 + GODEFRIDVS. Kopf von vorn. Links drei Kugeln (Stoess Typ A 1-5) – MERE CIVITAS. Kastenartiges Gebäude, darin CII. Legenden auch stärker entstellt (Stoess Typ 1a-l).
Nach Stoess 11 Gebäudestempel und 7 Kopfstempel bei 20 Ex.
1. Dbg. 305, 1508; Slg. Dannenberg 133; DMG 231; Koehne II 1850, 228; Slg. Thomsen 12647; Gaettens 1934 Fund Ludwiscze 103; Stoess 1988 Typ A1-3/1a-d Nr. 1-11; Ilisch I 24.2.
2. Beiderseits stark entstellte Legenden (Sekundärschläge?). Dbg. 306, 307 (ohne Abb.), 1509; Koehne II 1850, 229-230 Taf. X 9; Slg. Thomsen 12646; Gaettens 1934 Fund Ludwiscze 106; Stoess 1988 Typ A4-5/1e-l Nr. 12-17; Ilisch I 24.3.
3 Hybrid. Vs. von 376.2. Dbg. – ; Gaettens 1934 Fund Ludwiscze 104-105 Stoess 1988 Typ B1-2/1k-l Nr. 19-20; Ilisch I 24.5-6.
- 394.2 + GODEFRIDVS. Kopf von vorn (Stoess Typ B) – MERE CIVITAS (u. ä.). Gebäude aus zwei Türmen (Stoess Typ 2).
Dbg. 304a; Gaettens 1934 Fund Ludwiscze 102; Stoess 1988 Typ B3-10/2a-f Nr. 21-30; Ilisch I 24.1.
Nach Stoess 6 Gebäudestempel und 8 Kopfstempel bei 10 Ex.
1. Hybrid. Vs. von 376.1. Dbg. 304; Koehne II 1850, 227 Taf. X 8; Stoess 1988 Typ A5/2a Nr. 18 = Salmo 1948, 30:1 Fund Kuusamo; Ilisch I 24.4.



394.1.1/Dbg. 305



394.1.1/Dbg. 1508



394.1.2/Dbg. 1509



394.1.2/Dbg. 306



394.2/Dbg. 304a



394.2.1/Dbg. 304

»Evithe« (VILLA EVITHE)

- 395 Anonym. Um 1045
- 395.1 + SANCTVS PAVLI. Kopf nach rechts, davor Krummstab – + VILLA EVITHE (u. ä.). Kirchengebäude. Dbg. 1259, 1259a-b; Herbst 1863 Fund Sandoe 70; Trostjanskij/van Laere 2012, S. 148-150; Leimus 2016 (6 Vs. und 9 Rs. Stempel bei 11 Ex.; 11 Fundvorkommen, *tpq.* ab 1051). Bei Leimus nicht berücksichtigt ist der Fund Wichmjas, der nach Bauer 41 Ex. enthielt (Bauer 1936, 5323-5363).
Nach Fabrik und Gewicht hat Leimus als Heimat den Utrechter Raum vermutet und an Ewijk am Waal (Prov. Gelderland) gedacht. Die abenteuerliche Zuschreibung nach Eft-Hellendorf, Ortsteil von Perl, Lkr. Merzig-Wadern, Saarland und die Trierer Erzbischöfe Poppo (1016-1047) oder Eberhard (1047-1066) durch Trostjanskij/van Laere 2012 kommt nicht ernsthaft in Betracht.
1. Brustbild frontal. Dbg. – ; FWME 47:1 Fund Kuusalu (Utrecht); Leimus 2016 Abb. 1.



395.1/Dbg. 1259a



395.1/Dbg. 1259b

»Rinesburg«

- 396 Anonym. Um 1050
- 396.1 + **RINESBVRC**. Kirche – Schriftkreuz aus **AL+EA/TB-TE** (u. ä.). Dbg. 1390, 1390a-b; Slg. Thomsen 12071; Menadier 1889a; Ilisch I 11.1-2.
- Bei Dannenberg zunächst unter den Unbestimmten mit dem Hinweis, dass die Fabrik »entschieden die friesische« sei. Dann (II, S. 614) schloss er sich Menadier an, der auf Grund deutlicherer Exemplare 1889 den Ortsnamen »Rinesburc« erkannte und mit Rhynsburg/Rijsenburg (Gemeinde Katwijk, Prov. Südholland) in der Nähe von Leiden identifizierte (Menadier 1889a). Ilisch ist dem ebenfalls gefolgt. Ich habe das bezweifelt (Kluge 1991, S. 14), da die Rinesburg 1047 durch K. Heinrich III. zerstört wurde, die Münzen aber wohl erst später entstanden sein dürften. Ein Münzherr ist nicht genannt, falls er sich nicht im Schriftkreuz der Rs. verbirgt, welches man als etwas verderbtes »Albert« lesen könnte. Menadier teilt die Münze den Grafen Dietrich III. oder IV. von Holland (993-1039-1048) zu. Ilisch gibt keinen Münzherrn an. Das Schriftkreuz der Rs. ist dem Bonner Piligrimus-Schriftkreuztyp und den Duisburger Pfennigen Kaiser Konrads II. nachempfunden, so dass man die Münzstätte auch etwas weiter rheinaufwärts vermuten könnte.



396.1/Dbg. 1390 (I)



396.1/Dbg. 1390 (II)



396.1/Dbg. 1390a

Unbekannte Münzstätte (südöstliche Niederlande oder nordöstliches Belgien)

- 397 Gottfried von Bouillon (1076-1100)
- 397.1 Brustbild von vorn mit Schwert und Fahne. – Kreuz mit Dreiblatt in den Winkeln. Dbg. -; Tourneur 1932; Ilisch I 16.1.
1. Vs. + **GODEFRIDVS** – Rs. Unlesbar. Ilisch I 16.1a.
2. Vs. nicht lesbar, aber mit M beginnend. – Rs. Entstelltes **TRIAECTVM**? Ilisch I 16.1b.
- Peter Ilisch hat den Münztyp als herzoglich angenommen, die Herzöge Gottfried V. von Bouillon (1087-1096) oder Gottfried VI. von Löwen (1106-1128) als Münzherrn erwogen und sich auf Grund der Fundzeugnisse (Spanko, Mannegardâ, Burge) für Gottfried von Bouillon 1087-1096 entschieden. Die Münzstätte verortet er vage »in Nachbarschaft zu den Grafen von Holland«. Auch Tourneur entscheidet sich für Gottfried von Bouillon, nimmt aber die Münzstätte im Maastal in der Nachbarschaft von Lüttich an, interpretiert die Rückseitenlegende von Variante 2 als **IEROSALIMITANVS** und bezieht die Münze auf das Jahr 1096 und den Aufbruch Gottfrieds zum Ersten Kreuzzug.
- Für eine Herzogsprägung Gottfrieds im Raum Holland sehe ich weder historische noch numismatische Argumente. Die Fabrik der Münze ist auch nicht unbedingt maasländisch und passt auch nicht zu den bekannten Geprägten aus Bouillon (302.1-3). Die ungewöhnliche, lockige oder zopfartige Frisur (»Zwiebelzopffrisur«) findet sich nahezu identisch auf Münzen der Abtei Echternach (402.2), so dass man die Heimat im Vierländereck Niederlande-Belgien-Luxemburg-Deutschland vermuten könnte.
- 397.2 Beiderseits unleserlich. Behelmtes Brustbild nach rechts. – Kreuz mit Dreiblatt in den Winkeln wie vor. Gröberer Stempelschnitt. Dbg. –; Auktion Kube 1914 Russischer Fund 2297; Buchenau 1915, Sp. 5737 Nr. 6 Taf. 216 Nr. 7; Fiala 1916 Taf. III 27; Buchenau 1914 Ilisch I 16.2; Hatz 2001 Fund Burge 17.8.

LUXEMBURG

Luxemburg (eingedeutschte Form des französischen Luxembourg, altdeutsch Lützelburg) war im Mittelalter eine Grafschaft des Ostfränkisch-Deutschen, später Römisch-Deutschen Reiches. Die nach ihrem Stammsitz, der 963 erworbenen *Lucilinburhuc*, genannten Grafen gehörten zu den vornehmsten Familien des Reiches. Kunigunde, die Gemahlin Kg./K. Heinrichs II. (1002-1024) war eine Luxemburgerin und ihre Brüder machten in der sog. Moselfehde auch militärisch offen Opposition gegen ihren königlichen Schwager. Der Ausgleich gelang erst, als K. Heinrich zum zweiten Mal den Luxemburger Heinrich 1017 zum Herzog von Bayern einsetzte. Seit 1354 waren die Luxemburger Herzöge und stellten von 1308 bis 1437 mehrere Könige und Kaiser des Reiches. Bei der Auflösung des Reiches 1806 fiel Luxemburg wie alle linksrheinischen Gebiete an Frankreich, wurde durch den Wiener Kongress 1815 zum Großherzogtum und war bis zur Belgischen Revolution 1830 Teil des Königreiches der Vereinigten Niederlande. 1839 fiel die französischsprachige Westhälfte an Belgien (belgische Provinz Luxemburg) und 1890 wurde das auf das »Germanische Quartier« begrenzte Land durch das Ende der Personalunion mit den Niederlanden politisch eigenständig.

Numismatisch unterscheidet sich Luxemburg von Belgien und den Niederlanden dadurch, dass es nicht zur niederlothringischen, sondern zur oberlothringischen Münzfabrik gehört, wo Metzger und Trierer Einfluss dominieren. Es sind nur wenige Münztypen bekannt, die alle zu den Seltenheiten zählen. Einigermaßen kontinuierlich scheint nur durch die Äbte von Echternach gemünzt worden zu sein, deren Münzstätte die bedeutendste auf dem heutigen Territorium Luxemburgs war. Die Luxemburger Grafen sind als eigenständige Münzherren nicht sicher fassbar.

Münzstättenübersicht Luxemburg

- AAA* Münzstätte mit kontinuierlich großer Prägung – Münzmetropole
- AAA Münzstätte mit kontinuierlicher Prägung
- AA Münzstätte mit zeitweiser Prägung
- A* Münzstätte mit geringer Prägung
- A Münzstätte mit Gelegenheitsprägung

BaT = Anzahl der Basistypen – *BiT* = Anzahl der Bildtypen – *BOT* = Anzahl der Bildtypen bei Obolen

<i>Mst.</i>	<i>Basistyp</i>	<i>BaT</i>	<i>BiT</i>	<i>BOT</i>	<i>Kategorie</i>
Echternach	400-401	3	8	-	AA
Luxemburg	398-399	2	2	-	A*



Luxemburg. Topographische Übersicht
Quelle: Wikimedia

Luxemburg

Die beiden bisher bekannten Luxemburger Münztypen sind jeweils nur in einem Exemplar überliefert und hinsichtlich ihrer Zuordnung nicht eindeutig.

- 398 Bf. Dietrich II. von Metz (1005-1046) oder Gf. Heinrich II. von Luxemburg (1026-1047)? Um 1040
- 398.1 ..EDIRICV.. - + LV...BVRC. Dbg. 1827; ASFNA 11, 1887, S. 218; Serrure 1893, S. 8 Nr. 2; Bernays/Vannérus 1910, S. 20; Weiller 1977, 1; Wendling 1979, II/E/B/20; CNG 16.1 (unbest. Metzger Mst.).
Die Legenden sind auf beiden Seiten nur teilweise lesbar. Für eine genaue Zuordnung kann daher nur ein vollständig lesbares Exemplar sorgen.
Das Münzbild entspricht den Münzen Bf. Dietrichs II. aus Metz, Marsal und Épinal (s. 129.3, 137.2, 141.2). Als Münzherr erscheint bei Dannenberg und Serrure Gf. Friedrich von Luxemburg (998-1019), der aber kaum in Betracht kommt, da der Münztyp Bf. Dietrichs mit Sicherheit als dessen dritter und letzter nicht vor 1030 entstanden ist. Bernays/Vannérus und Weiller nehmen Gf. Heinrich II. von Luxemburg (1026-1047) an, was zeitlich zum Metzger Vorbild passen würde. Im CNG wird Bf. Dietrich II. von Metz (1005-1046) selbst der Vorzug gegeben, der ebenfalls ein Angehöriger der Luxemburger Grafenfamilie war und neben Marsal und Épinal im Süden mit Luxemburg auch im Norden eine Metzger Filialmünzstätte eingerichtet haben könnte.



398.1/Dbg. 1827

- 399 K. Heinrich IV. (1084-1106) und ein Abt aus Luxemburg. Um 1100
- 399.1 (HEINRICVS IMP)ERATOR Kopf nach rechts – ///LDEROTVS F ABB///. Schriftkreuz LVCEM/BVRC als Schriftkreuz, wobei das V in LVCEM auch in BVRC mitgelesen werden muss.
Dbg. – ; Felzmann, Auktion 157, 2016, Nr. 1134 (unbestimmt) = Westfälische Auktionsgesellschaft, Auktion 79, 2017, Nr. 3254. Dort bestimmt als: Abtei St. Maximin in Trier, Abt Berengoz (1107-1125) unter der Vogtei Gf. Wilhelms von Luxemburg (1096-1129). Mst. Wasserbillig. 1,21 g.
Eine Münze von feinem Stempelschnitt und bemerkenswerter, orthografisch sehr korrekt ausgeführter Legende, die leider auf der Vs. nur zu einem Drittel, auf der Rs. zur Hälfte lesbar ist.
Die Vs. lässt zweifelsfrei den Kaisertitel erkennen, den Namen des Kaisers aber nicht. Es kann nach dem Stil aber nur ein HEINRICVS und damit K. Heinrich IV. (1084-1106) sein. Dessen Vater, K. Heinrich III. (1046-1056) wäre zu früh, dessen Sohn, K. Heinrich V. (1111-1125), zu spät. Rätselhafter ist die Rs. Legende, deren erstes und letztes Viertel nicht ausgeprägt ist. Der Zwischenteil lautet ...LDEROTVSFABB... Gemeint ist also ein Abt, dessen Name auf ...lderotus endet und dessen Wirkungsstätte leider im nicht lesbaren Bereich liegt, aber zweifellos mit Luxemburg zu tun haben muss. LUCEMBURG ist das Einzige, was auf dieser Münze vollständig und zweifelsfrei zu lesen ist.
Welche Abtei in Luxemburg für eine Münzprägung am Ende des 11. Jahrhunderts in Frage käme, ist historisch und numismatisch nicht erkennbar. Echternach scheidet aus, da dessen Münzen für diesen Zeitraum bekannt sind und ganz anders aussehen (s. 400.1-3). Bildtypologisch und stilistisch besteht Verwandtschaft zu den Münzen des Erzbistums Metz, insbesondere zur Metzger Filiale Rimlingen an der Saar (147.2).
Eine Unterbringung in der Abtei St. Maximin in Trier und der Münzstätte Wasserbillig sowie die Annahme einer Vogtei der Grafen von Luxemburg ist weder durch Bild noch Schrift gedeckt und widerspricht dem Stil der Münze gänzlich. Der Stil der Trierer Münzen dieser Zeit ist völlig anders und zudem durch den Fund von Bébange, in dem diese Münze nicht vertreten war, bestens dokumentiert (s. dazu unter Trier).
Leider ist die Provenienz des bisher einzigen, 2016 im Münzhandel aufgetauchten Stückes unbekannt. Man könnte einen Sondengängerfund aus Luxemburg oder Rheinland-Pfalz vermuten, denn Einlieferer und Versteigerer waren mit einer Bestimmung überfordert. Trotzdem hat das Stück bei der ersten Versteigerung 1.800 Euro, ein Jahr später dann mit der oben angeführten Bestimmung und Kommentar stolze 22.000 Euro erzielt.



399.1

Echternach

Die Abtei Echternach erhielt 992 durch Kg. Otto III. Münzrecht (D.O.III.89), das 1023 durch K. Heinrich II. bestätigt wurde (D.H.II.490).

- 400 Anonyme Willibrord-Pfennige. Ab ca. 1040/50 bis um 1080
- 400.1 **S. VVILLIBORD.** Brustbild mit Tonsur nach rechts. – + **EFERNACVS.** Kleines Kreuz mit Kugeln in den Winkeln, an den Enden **P-S-E-T** (Sanctus Petrus). Dbg. 494; Bauer 1936 Fund Wichmjas 845-846; Joseph 1905/6, S. 282 Nr. 1; Bernays/Vannerus 1910, 1; Weiller 1977, 1; Persson 1996, Typ 17 (4 Ex. in schwedischen Funden, *tpq.* ab 1053; dat. 1040-50); CNG 19.1.
Nach Weiller 10 Exemplare bekannt, alle stempelgleich.
- 400.2 **S. VVILLIBORD.** Geistliches Brustbild wie vor. – Breites Schriftkreuz aus **S/TRINATA/S**, in den Außenwinkeln **EF-TR-N-CS** (Efternacus). Dbg. –; Potin 1966, Nr. 1 Fund Wichmjas 851; Weiller 1977, 2; CNG 19.2.
Vs. stempelgleich zu 398.1. Bisher nur in dem Exemplar des Fundes von Wichmjas bekannt (St. Petersburg).
400.1-2 wohl Abt Humbert (1028-1051) zugehörig.
- 400.3 **SCS VVILLIBORDVS.** Kopf von vorn. – **EFERNACVS.** Kreuz, mit Punktringel in den Winkeln. Dbg. –; DMG 357; Weiller 1977, 3; Hatz V 1966, 1; Potin 1966, Nr. 2 (Fund Wichmjas 852, 856, 857); Persson 1996, Typ 18 (4 Ex. in schwedischen Funden, *tpq.* ab 1060; dat. 1051-60); CNG 19.3.
Nach Weiller 2 Vs.- und 5 Rs. Stempel bei 8 Ex. Nach Potin 1966 insgesamt 7 Ex. im Fund Wichmjas (Bauer 1936, 852-858). Wohl Abt Reginbert (1051-1081) zugehörig.
- 401 Abt Thiofried (1083-1110)
- 401.1 Geistliches Brustbild von vorn. – + **EFERNACVS** (entstellt). Geistliches Brustbild nach rechts, davor Krummstab. Dbg. –; CNG 19.4.
1. Vs. + **SIESWLIRIPOC** (entstelltes Willibrord?). Joseph 1905/6, S. 385 Taf. 41, 1; Bernays/Vannerus 1910, 4; Weiller 1977, 4; Persson 1996, Typ 19. Nach Weiller 1 Vs. und 1 Rs. Stempel bei 2 Ex.
2. Vs. + **EILBERINPINRICVS.** Joseph 1902, S. 282, Nr. 3, Taf. 38, 3; Bernays/Vannerus 1910, 3; Berghaus 1951, S. 23, Nr. 24; Hatz V 1966, S. 409, Nr. 2; Weiller 1977, 5; Persson 1996, Typ 20a. Nach Weiller 3 Vs. und 3 Rs. Stempel bei 3 Ex.
3. Vs. zu Seiten des Brustbildes Rosetten. Weiller 1990. Einzelfund aus Trier 1989.
Bildlich eine Nachahmung der Trierer Münzen. Die Variante 401.1.2 scheint den Namen Ebf. Egilberts von Trier (1079-1101) zu enthalten und liefert damit einen zeitlichen Anhaltspunkt. Da Egilbert erst 1084 geweiht wurde, können die Echternacher Beischnitte wohl kaum davor entstanden sein und dürften der Zeit Abt Thiofrieds angehören.
- 401.2 Brustbild nach rechts, davor Krummstab. – **VVILLIBORDOS** (u. ä). Brustbild mit Tonsur von vorn. Alle Exemplare Stockholm, aus schwedischen Funden, *tpq.* ab 1102.
1. **TH[IO]-RIDVS ABBA.** Legendenbeginn bei 9 h. Dbg. –; DMG 358; Hatz V 1966, Nr. 3-4; Weiller 1977, 6; Persson 1996, Typ 20b-c (dat. 1083-1100); CNG 19.5.1-2; Hatz 2001 Fund Burge 13.1.
3 Ex. bekannt, alle Stockholm.
2. **DIEFRIDVS ABBAS.** Legendenbeginn bei 12 h. Rs. Rosetten beiderseits des Brustbildes. Dbg. –; Hatz V 1966, Nr. 5; Weiller 1977, 7; Persson 1996, Typ 20d (dat. 1083-1100); CNG 19.5.3; Hatz 2001 Fund Burge 13.2.
4 Ex. bekannt, alle Stockholm.
- 401.3 + **D[III]RICVS ABBAS.** Brustbild nach links, davor Krummstab – Geistliches Brustbild von vorn, über den Schultern jeweils ein Stern. **VVILLIBORDVS.** Dbg. –; Scherer 1918 Fund Bettenhausen 22; Braun von Stumm 1924, S. 114, Taf. 289,1; Weiller 1977, 8. CNG 19.6. Nur aus dem Fund Bettenhausen bekannt.
- 402 Abt Gerhard I. (1110-1122)
- 402.1 (**GERHARDVS ABBAS.**) Brustbild nach rechts, davor Krummstab – (**SC VVILLEBRORD.**) Brustbild von vorn, über der Schulter jeweils ein Ringel. Dbg. –; Scherer 1918 Fund Bettenhausen 23; Weiller 1977, 9; CNG 19.7. Nur aus dem Fund Bettenhausen bekannt.
- 402.2 **GERARDVS ABBA.** Brustbild nach links, davor Krummstab – **S WILIB S.** Brustbild von vorn, über der Schulter je drei Punkte. Dbg. –; Suhle 1924 Fund Bébange 14; Weiller 1970 Fund Thailen 1455, Taf. 13, 1; Weiller 1977, 10; CNG 19.8. Nur die Exemplare Bébange und Thailen bekannt.



400.1/Dbg. 494